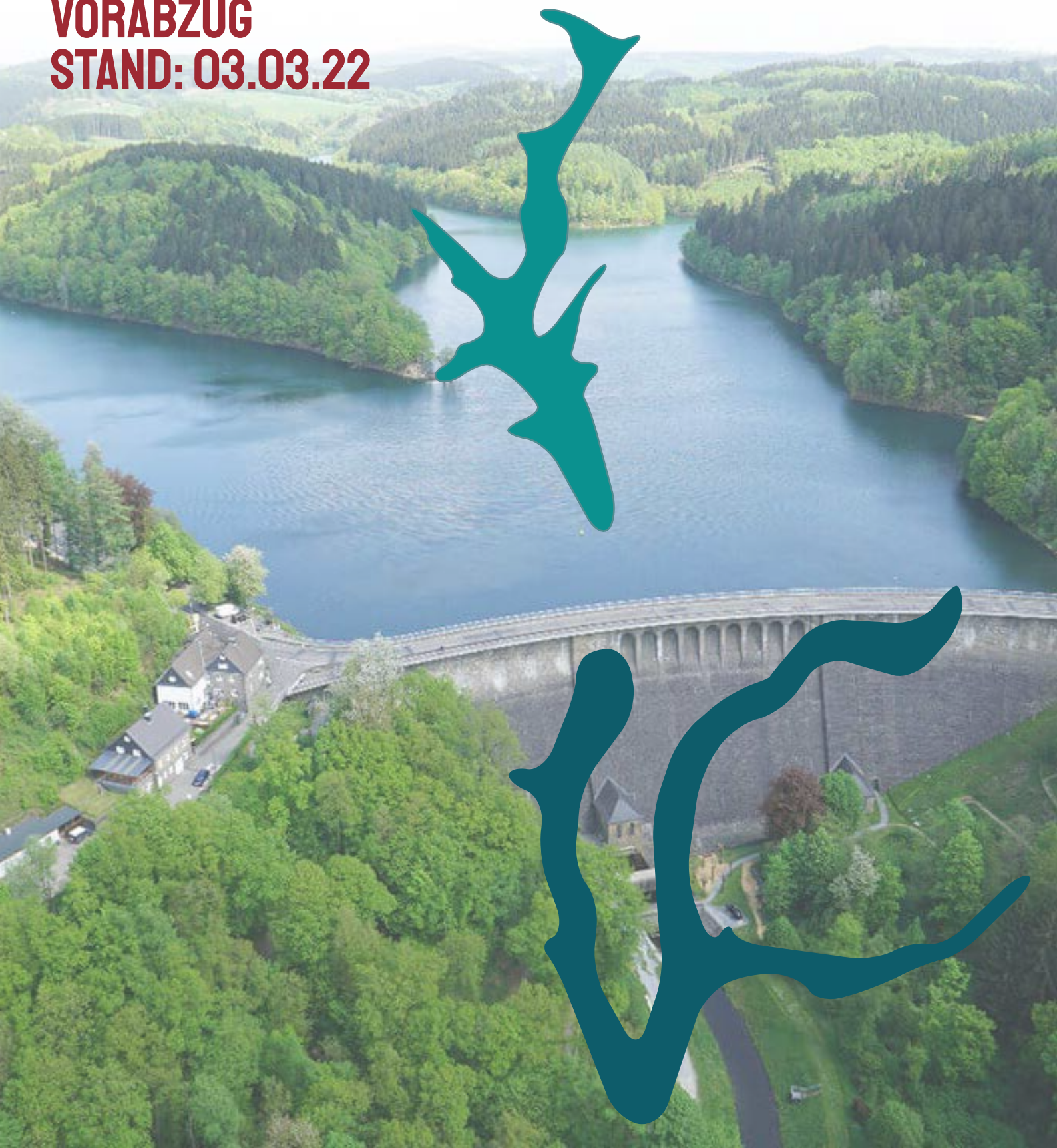


EIN NATURRAUM, ZWEI GESICHTER

Leitbild für den Landschaftsraum
Agger- und Genkeltalsperre

VORABZUG
STAND: 03.03.22



EIN NATURRAUM, ZWEI GESICHTER

Leitbild für den Landschaftsraum
Agger- und Genkeltalsperre

VORABZUG
STAND: 03.03.22

Projektträger



Federführender Projektträger

Projektpartner



Im Rahmen der



Auftragnehmer



Treibhaus Landschaftsarchitektur Hamburg
Bernstorffstraße 71
22767 Hamburg
Team: Gerko Schröder, Klaus Lorenz, Ronja Scholz

Antje Stokman
freischaffende Landschaftsarchitektin und
Prof. HCU Hafencity Universität Hamburg

Antje Stokman
Freischaffende Landschaftsarchitektin und
Prof. HCU Hafencity Universität Hamburg

GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP
Stadtentwicklung und Mobilität
Planung Beratung Forschung GbR

Gertz Gutsche Rümenapp –
Stadtentwicklung und Mobilität GbR
Ruhrstraße 11
22761 Hamburg

Aufbau

1 Anlass & Vorgehen	4
1.1 Einleitung	6
1.2 Agger- und Genkeltalsperre	8
1.3 Warum ein Leitbild?	9
1.4 Regionale 2025 Bergisches RheinLand	10
1.5 Prozess und Akteure	12
2 Analyse	14
2.1 Fluss- und Talsperrenlandschaft	16
2.2 Mobilität	22
2.3 Ressourcenlandschaft	26
2.4 Fokusraum Lantenbach	30
2.5 Fokusraum Staumauer	32
2.6 Fokusraum Genkeltalsperre	34
3 Leitidee und Leitsätze	36
3.1 Leitidee	38
3.2 Leitsätze	40
3.3 Leitsätze Fluss- Und Talsperrenlandschaft	42
3.4 Leitsätze Mobilität	48
3.5 Leitsätze Ressourcenlandschaft	50
4 Leitbildplan	52
4.1 Leitbildplan	54
4.2 Ausschnitt Aggertalsperre	56
4.3 Ausschnitt Genkeltalsperre	58
4.4 Übergeordnete MaßnahmenSKIZZE	60
5 Schwerpunkte	64
5.0 Schwerpunkte	66
5.1 Fokusraum Lantenbach	68
5.2 MaßnahmenSKIZZE Lantenbach	70
5.3 Fokusraum Staumauer	76
5.4 MaßnahmenSKIZZE Staumauer	78
5.5 Fokusraum Genkeltalsperre	84
5.6 MaßnahmenSKIZZE Genkeltalsperre	86
5.7 Schwerpunkt Mobilität	92
5.8 MaßnahmenSKIZZE Mobilität	94
6 Zusammenfassung	96
6.1 Zusammenfassung	98
7 Anhang	100
7.1 Abbildungsverzeichnis	100
7.2 Datenquellen	101
7.3 Anhang	101

I ANLASS & VORGEHEN

I.I EINLEITUNG

Federführend von der Stadt Gummersbach, zusammen mit dem Aggerverband beauftragt, wird seit 2020 an einem Leitbild für den Landschaftsraum und Genkel- und Aggertalsperre gearbeitet. Es trägt den Titel: „Eine Landschaftsraum, zwei Gesichter“. Die beauftragte Arbeitsgemeinschaft aus den Bereichen Landschaftsarchitektur, Verkehrsplanung/Mobilität und Forschung arbeitet im engen Austausch mit den direkten Projektbeteiligten der Stadt Gummersbach, dem Aggerverband und ergänzend dem Landrat Oberbergischer Kreis. Das Projekt findet im Rahmen der REGIONALE 2025 statt und wird im Austausch mit der REGIONALE Agentur bearbeitet. Weitere lokale Akteure wurden und werden im Rahmen verschiedener Formate beteiligt. Der intensive Austausch und die Formulierung eines gemeinsamen Leitbildes der beteiligten Akteure ist für dieses Projekt, auch über Verwaltungsgrenzen sowie Verwaltung, Wirtschaft und zivilgesellschaftlicher Organisationen hinaus, kennzeichnend. Das Leitbild „ein Naturraum, zwei Gesichter,“ fokussiert die Transformation des Landschaftsraumes um Genkel- und Aggertalsperre auf einem übergeordneten konzeptionellen Maßstab. Das Projekt Genkel- und Aggertalsperre findet im Rahmen der REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand statt und das beauftragte Leitbild soll als Grundlage für die Qualifizierung des Projektes zum B-Status dienen.

Zentraler Ausgangspunkt der Erarbeitung des Leitbildes war eine intensive Auseinandersetzung mit den lokalen Gegebenheiten. Kenntnisse zu Topografie, Wasserständen wurden genauso erarbeitet wie Wissen zu Nutzungen, Nutzer*innen und Qualitäten sowie Defiziten des Landschaftsraumes um die Genkeltalsperre und Aggertalsperre. Diese

Dokumentenatation ist folgendermaßen aufgebaut: Zunächst wird ein kurzer Überblick über die Ausgangssituation, den Kontext und den Prozess des Projektes gegeben.

Das anschließende Analysekapitel gliedert sich nach den drei Leitthemen der REGIONALE 2025: Fluss- und Talsperrenlandschaft, Mobilität und Ressourcenlandschaft. Außerdem werden die drei Fokusräume vorgestellt: Lantenbach, Staumauer und Genkeltalsperre.

Aufbauend auf den Erkenntnissen der Analyse und dem intensiven Austausch der Beteiligten setzt sich das Leitbild darauf folgend textlich und grafisch zusammen. Neben der Leitidee und den zehn Leitsätzen visualisiert der Leitbildplan das Konzept räumlich auf einem übergeordneten Maßstab. Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden sowohl auf diesem Maßstab verortet als auch anhand von vier Schwerpunkten in einem kleineren Maßstab dargestellt.

Das Leitbild, mit den Leitsätzen und dem Leitbildplan dient einer langfristigen Weiterentwicklung der Landschaft um Genkel- und Aggertalsperre. Da die Maßnahmen sehr unterschiedlicher Maßstäblichkeit, Konkretisierung und zeitlicher Perspektive sind, werden diese im Anschluss nach Schwerpunkten sortiert und priorisiert. Die Maßnahmenskizzen sind dabei als Vorschlag für die wünschenswerte Umsetzung der gemeinsam formulierten Ziele des Leitbildes zu verstehen. Daher braucht es im Anschluss an dieses Leitbild auch weitere Planungs- und Abstimmungsschritte.

I.2 AGGER- UND GENKELTALSPERRE

Talsperren haben im Bergischen RheinLand wichtige infrastrukturelle Funktionen. Talsperren sind Teil der Energieerzeugung, sowie der Versorgung der Region mit Trinkwasser. Sie dienen außerdem dem Hochwasserschutz.

Die Böden um die Talsperren können nur wenig Wasser aufnehmen, das Wasser fließt hier anhand der Topografie in die tieferliegenden Täler, sammelt sich in Bächen und Talsperren und wird so einerseits kontrolliert und andererseits weiter genutzt.

Bereits im Mittelalter, lange vor dem Bau der Aggertalsperre in den Jahren 1927-1929, wurde die Ressource Wasser hier produktiv genutzt: Es wurde vor allem zum Antrieb von Maschinen eingesetzt. Im Zuge der Industrialisierung wurden im Zusammenhang mit der produktiven Nutzung des Wassers Fabriken und dazugehöriges Wohnen errichtet.

Mit dem Bau der Aggertalsperre vor 94 Jahren wurde schließlich die Grundlage für eine Nut-

zung des Wassers zur Energieversorgung sowie zur Optimierung der industriellen Produktion geschaffen¹.

Die Genkeltalsperre entstand in den Jahren 1950-1953 als Reaktion auf einen steigenden Bedarf an sauberem Trinkwasser. Der Bau der Talsperre für Trinkwasser bot sich hier besonders an, da die Gegend überwiegend unbesiedelt war.

Neben der Bedeutung für den Hochwasserschutz, die Energieversorgung und Trinkwassergewinnung (Genkeltalsperre) haben die Genkel- und Aggertalsperre heute vor allem eine identitätsstiftende Bedeutung als Landschafts- und Naturraum sowie als Orte der Naherholung.

¹ Aggerverband (o.A.) 75 Jahre Aggertalsperre. Video. URL: <https://www.aggerverband.de/talsperren/aggertalsperre>

² Aggerverband (2021) Genkeltalsperre. URL: <https://www.aggerverband.de/talsperren/genkeltalsperre>



Abb. 1: Historisches Foto der Aggertalsperre im Bau ©Aggerverband

I.3 WARUM EIN LEITBILD?

Für Besucher*innen aus den anliegenden Gemeinden und für Städten bietet der Landschaftsraum um Genkel- und Aggertalsperre wichtiges Ziel für Naturerleben, Naherholung und Aktivitäten wie Wandern und Schwimmen. Gerade im dicht besiedelten Bergischen Städtedreieck ist einerseits die Naherholungsfunktion und andererseits die Weite und Naturbelassenheit dieses Landschaftsraumes zu betonen. Gerade im Hinblick auf die Jahre 2020 und 2021 zeigt sich die Relevanz der Naherholung nochmal ganz besonders. Der steigenden Nachfrage, bestehenden Potenzialen aber auch aktuellen und zukünftigen Herausforderungen großmaßstäblich und strategisch zu begegnen ist Aufgabe dieses Leitbildes. Das Ziel soll es sein, eine innovative Entwicklung für den Landschaftsraum um die Genkel- und Aggertalsperre anzustoßen.

1. Dazu beinhaltet das Leitbild eine bildhafte Zukunftsvorstellung im Bezug auf die Entwicklung des Talsperrenraumes in seinem landschaftlichen Zusammenhang.

2. Das Leitbild fördert die Kommunikation und bündelt die Interessen unterschiedlichster Akteure im Hinblick auf ein gemeinsames, übergeordnetes Verständnis.

3. Das Leitbild stellt eine übergeordnete Entwicklungsvision für Kultur- und Naturlandschaftsraum um die Agger- und Genkeltalsperre dar.

4. Das Leitbild dient als Navigationssystem und definiert Werkzeuge und Maßnahmen um die räumlichen Qualitäten und Potenziale der Talsperrenlandschaft zu stärken.

5. Das Leitbild bildet das räumliche Grundgerüst auf die Umsetzbarkeit einzelner Maßnahmen und Basis für eine weitere Qualifizierung im Rahmen der REGIONALE 2025.

6. Das Leitbild dient als Referenzsystem zur Landschaftsbewertung und zur Feststellung von Potenzialen und Defiziten nach der Erfassung des Ausgangszustandes. Zukünftige Entwicklungen, Nutzungen und Zustände in der Landschaft können im späteren Rückkopplungsprozess zum aufgestellten Leitbild als ‚leitbildkonform‘ bzw. ‚nicht leitbildkonform‘ eingestuft werden.

I.4 REGIONALE 2025 BERGISCHES RHEINLAND

Die Genkeltalsperre und Aggertalsperre erstrecken sich über Teile der Stadt Gummersbach sowie der Stadt Bergneustadt im Oberbergischen Kreis.

Die Erarbeitung dieses Leitbildes ist Bestandteil der Projektqualifizierung für die REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand.

Die REGIONALE 2025 ist ein Strukturförderprogramm von Nordrhein-Westfalen. Mit diesem positioniert sich das Bergische Rheinland als Teilraum der Region Köln/Bonn für die Zukunft. Unter dem Slogan „Das Beste aus beiden Welten“, möchte die REGIONALE 2025 die Qualitäten des urbanen und ländlichen Raumes verbinden und dadurch stärker von Entwicklungsdynamiken profitieren¹. Das Projekt Agger- und Genkeltalsperre wurde nach Einreichung des Projektbogens zur Aufnahme in den Qualifizierungsprozess der REGIONALE 2025 im April 2020 mit dem C-Status versehen. Dieses

Leitbild dient im weiteren Qualifizierungsprozess zur Vorbereitung der Erlangung des B-Status.

„Ziel der REGIONALE 2025 ist es, bis zur Präsentation im Jahr 2025 und darüber hinaus im Bergischen RheinLand lokale sowie interkommunale Strategien und Projekte mit strukturpolitischer und regionaler Bedeutung zu entwickeln, zu begleiten und umzusetzen.“¹ S.4

¹ REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand: Fluss- und Talsperrenlandschaft. Strategiepapier Version 1.0.



Abb. 2: Bergisches Rheinland ©REGIONALE 2025

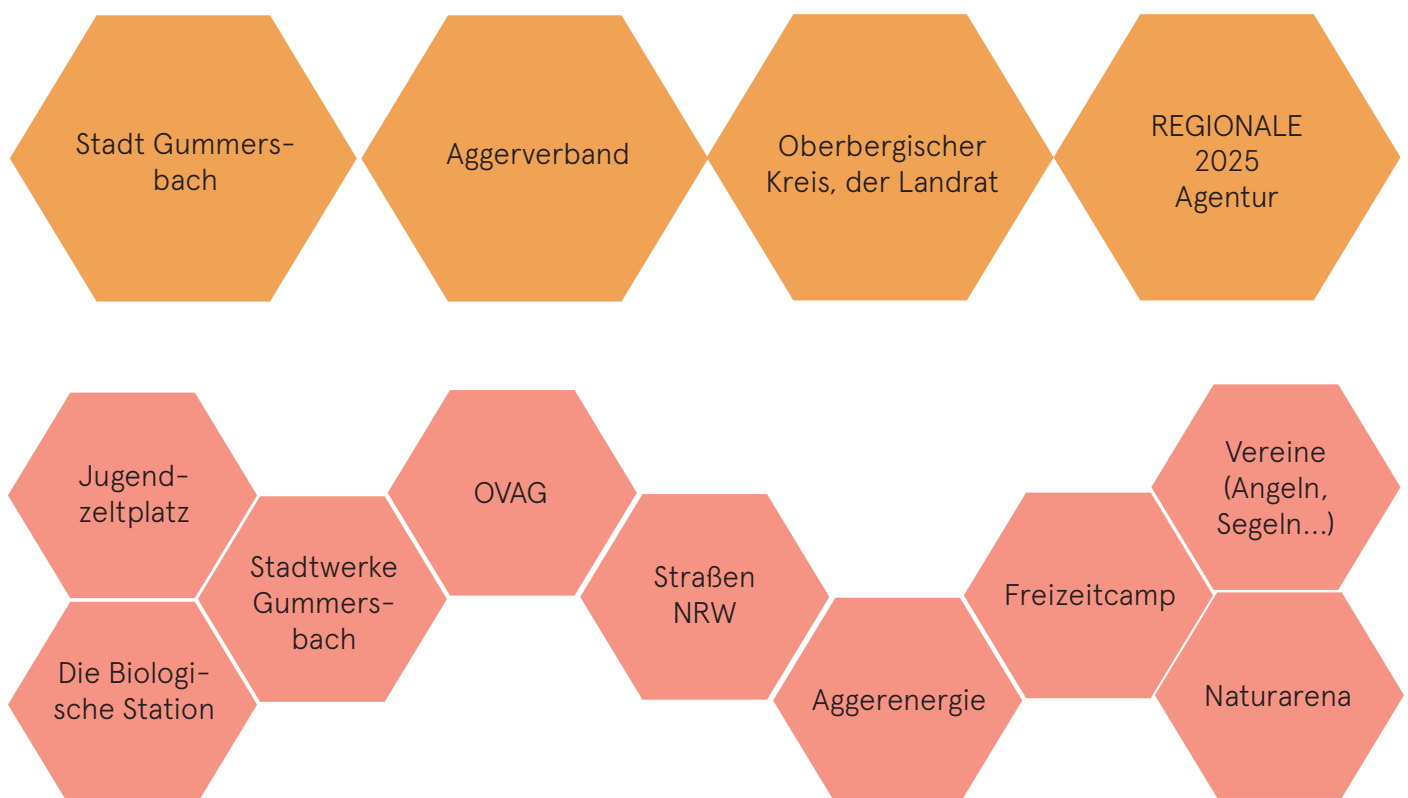


Abb. 3: Wassersport am Ufer der Aggertalsperre ©Aggerverband

I.5 PROZESS UND AKTEURE

Die Erarbeitung dieses Leitbildes lässt sich in vier Phasen einteilen.

Die erste Phase der Bearbeitung war geprägt durch eine intensive Auseinandersetzung mit der Bestandssituation und den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen um die Agger- und Genkeltalsperre. Einen zentralen Ausgangspunkt bildeten die Analyse und Erstellung von GIS-basierten Karten, die Beteiligung der lokalen Akteure und digitale Interviews mit ausgewählten Akteur*innen. Digitale Fragerunden wurden mit folgenden Akteuren durchgeführt: Aggerverband, Aggerenergie, Biologische Station, Naturpark, Naturarena | Das Bergische, OVAG und Straßen NRW. Der Austausch mit den Akteur*innen diente der Annäherung an die Potenziale, Herausforderungen, Probleme, Ziele, und räumliche Schwerpunkte des Leitbildes. Dabei wurde lokales Wissen nutzbar gemacht und konnte so in die Formulierung des Leitbildes maßgeblich einfließen. Diese Phase diente vor allem der Grundlagenerarbeitung und dazu ein gemeinsames Verständnis des Landschaftsraumes um Agger- und Genkeltalsperre zu entwickeln und die Bedarfe der lokalen Akteure einzubeziehen. In der zweiten Phase wurden die gemeinsam erarbeiteten Grundlagen genutzt um aufbauend auf die Analyse Ansätze für Leitsätze und das Leitbild zu erarbeiten. Bei einem 3-tägigen Workshop vor Ort wurden Leitsätze für das Leitbild diskutiert und erste Maßnahmen erarbeitet. Zudem hat die Begehung vor Ort für die Planer*innen zu einem besseren Verständnis der räumlichen Zusammenhänge beigetragen und einen intensiven Austausch mit den Projektbeteiligten ermöglicht. In der dritten Phase wurden die Leitsätze konkretisiert, um Maßnahmenvorschläge ergänzt und diese anhand von drei Fokusräumen in einem kleineren Maßstab detailliert. Zum Arbeitsstand des Leitbildes gab es einen intensiven Austausch mit den Projektbeteiligten. Auch die Schnittstelle zur REGIONALE 2025 spielte hier eine entscheidende Rolle. In der vierten Phase folgt aktuell eine Überarbeitungs- und Überarbeitungsschleife sowie die Ausarbeitung der Dokumentation, mit Rückmeldungen verschiedener lokaler Akteure.



Ein Naturraum, zwei Gesichter

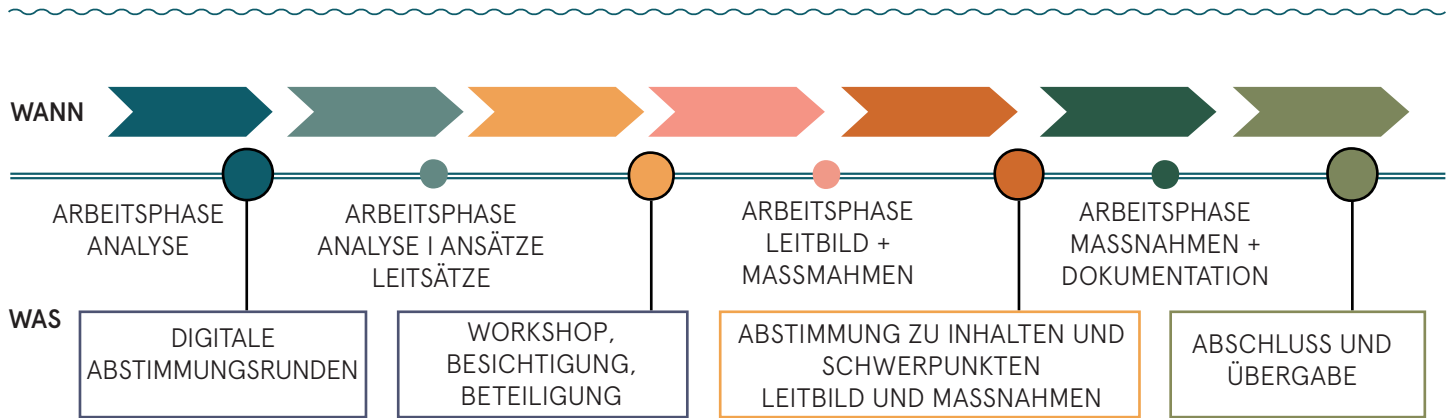
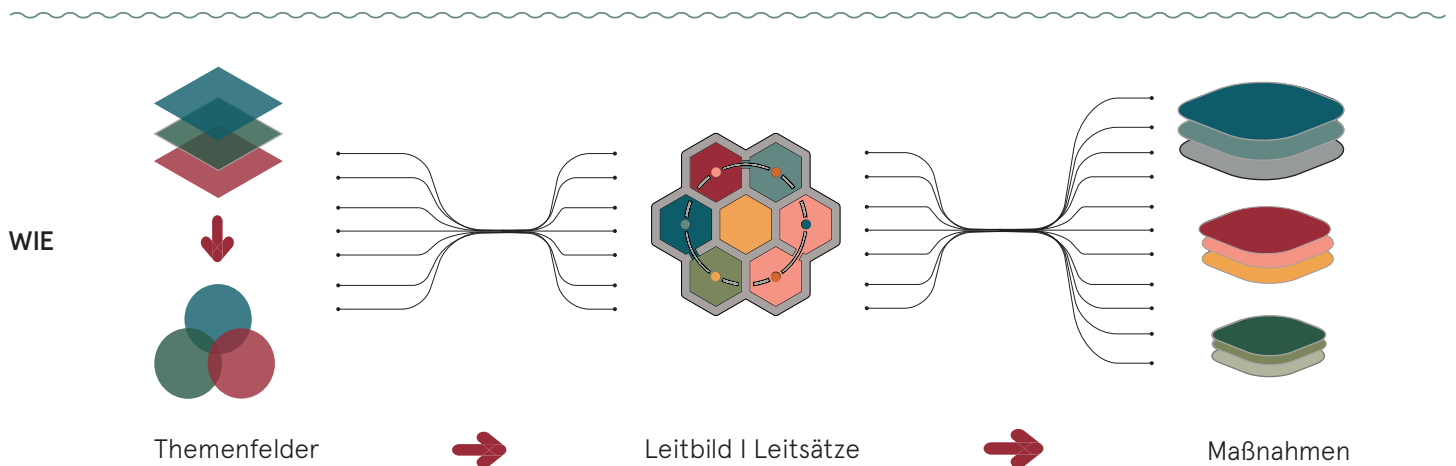
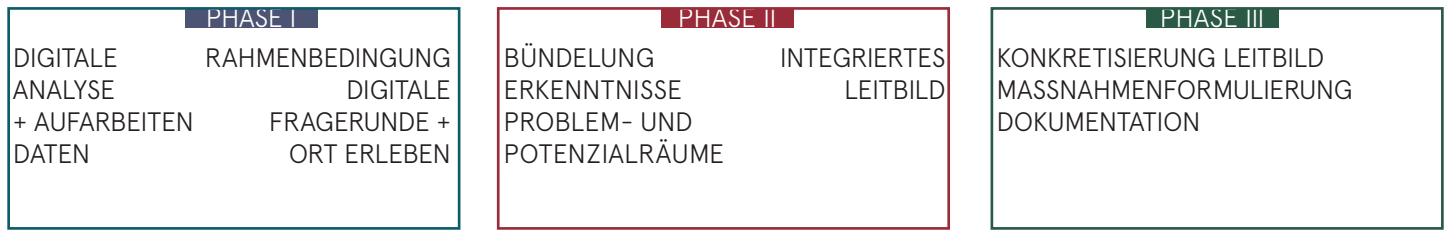


Abb. 4: Übersicht zum Prozess und Vorgehen

2 ANALYSE

2.1 FLUSS- UND TALSPERRENLANDSCHAFT

Gegenstand dieses Leitbildes ist der Landschaftsraum um die Genkeltalsperre und die Aggertalsperre. Die Landschaft zeichnet sich einerseits durch die wertvollen und schützenswerten Naturräume aus, mit großzügigen Waldflächen, Bächen und Naturschutzgebieten. Diese in ihrer natürlichen Funktion zu erhalten und zu schützen, ist diesem Leitbild übergeordnet und wird im weiteren als Grundlage einer schonenden Weiterentwicklung betrachtet. Gerade die Genkeltalsperre als Trinkwassertalsperre, überwiegend von unbesiedelten Waldflächen umgeben, unterliegt einem besonderem Schutz – ebenso wie die Naturschutzgebiete Genkeltal und Rengsetal. Teil dieser Grundlage ist es auch der Schutz und Erhalt der Talsperren als wichtige Infrastruktur.

Die Genkel- und die Aggertalsperre sind in ein größeres Netz an Wanderwegen eingebunden. Wandern stellt vor allem um die Genkeltalsperre und in den Naturschutzgebieten Genkeltal

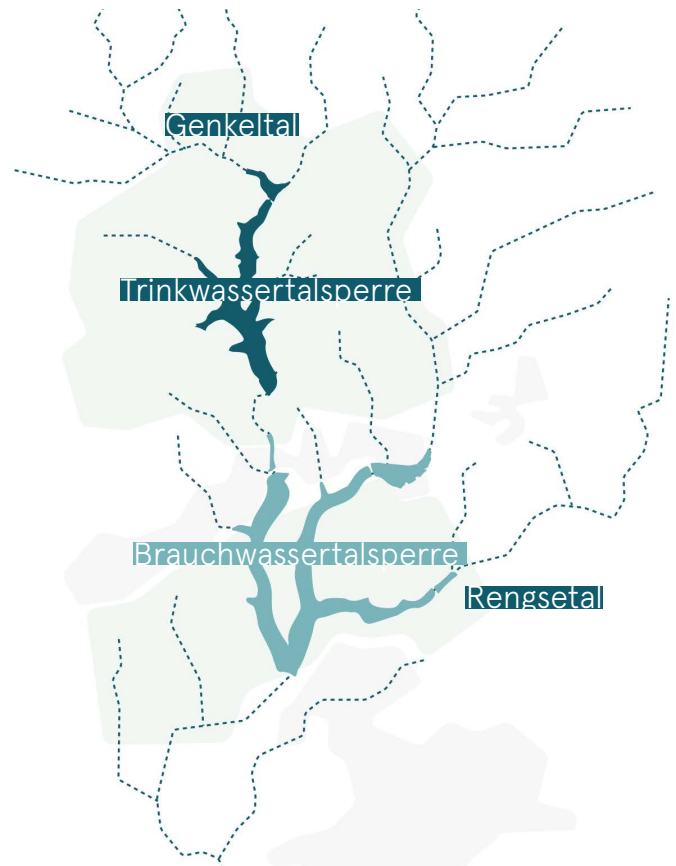


Abb. 6: Genkeltalsperre und Aggertalsperre



Abb. 5: Naturschutzgebiet Rengsetal

Ein Naturraum, zwei Gesichter

und Rengsetal den wichtigsten touristischen Nutzungsschwerpunkt dar. Viele der Wege sind sowohl zu Fuß nutzbar, als auch mit dem Fahrrad fahrbar. Teilweise gibt es Themenwege, wie den Energieweg, die neben der Bewegung und dem Erlebniswert der Landschaft auch lokales Wissen vermitteln und zum kurzen Verweilen einladen. Teilweise fehlt es den Wegen an einer Beschilderung, außerdem sind die Wege nur schlecht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Überwiegend gibt es wenige Aufenthaltsorte und Gelegenheiten zum Einkehren, die direkt an den Wegen liegen. Eine Besonderheit stellen die beiden Rundwege um Genkel- und Aggertalsperre dar, die einen direkten Blick auf das Wasser bieten. Zusammenfassend ist festzustellen, dass Wandern einen hohen touristischen Stellenwert hat, diesen Aspekt des Nutzungsprofils der Landschaft zu stärken wird als Potenzial angesehen. Insbesondere der barrierefrei Ausbau ist dabei aufgrund der Topografie jedoch eine Herausforderung.

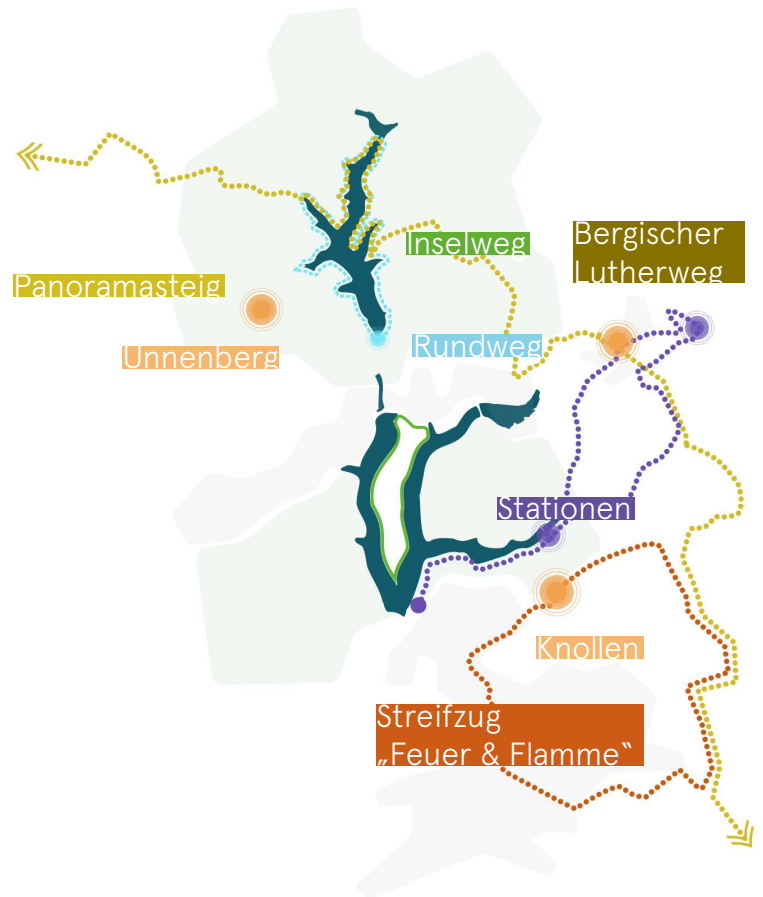


Abb. 7: Besondere Wanderwege



Abb. 8: Wanderweg im Naturraum

Ein Naturraum, zwei Gesichter

Der Landschaftsraum um die beiden betrachteten Talsperren zeichnet sich neben den naturräumlichen Qualitäten durch ein Siedlungsband aus. Dieses zieht sich mit Frömmersbach, Lantenbach, Bredenbruch und Deitenbach sowie Lieberhausen zwischen den beiden Talsperren hindurch. Das Wohnen und Arbeiten in direkter Nähe zu den Talsperren und den Naturräumen ist sehr attraktiv und wird zunehmend nachgefragter. Südlich der Aggertalsperre liegt die Stadt Bergneustadt. An den Siedlungsräumen ist neben der Wohn- und Arbeitsfunktion auch ein überwiegender Anteil der verkehrlichen und touristischen Infrastruktur angegliedert. An der Aggertalsperre konzentriert sich die touristische Infrastruktur besonders in Lantenbach, mit dem Freizeitcamp und dem Jugendzeltplatz. Die privaten Grundstücke - uferseitig der Derschlager Straße bieten Zugang zum Wasser. Daneben gibt es außer dem Naturfreibad Bruch im Vorstaubecken Bruch einerseits keine betreuten Badestellen und vor allem keinen öffentlichen Zugang zum Ufer der Aggertalsperre. Die Aggertalsperre ist vor allem in den Sommermonaten an den Wochenenden ein beliebtes Ausflugsziel zum Baden, Segeln, Tauchen und

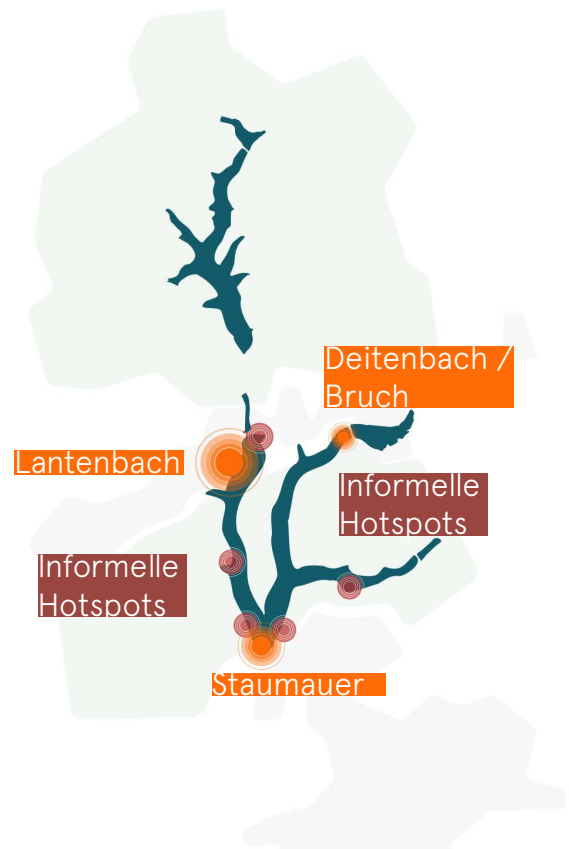


Abb. 9: Genkeltalsperre und Aggertalsperre



Abb. 10: Intensive Nutzung der Aggertalsperre im Sommer ©Aggerverband

Ein Naturraum, zwei Gesichter

für weitere Aktivitäten. Teilweise ist die Infrastruktur jedoch überlastet und veraltet. Es gibt einen hohen Bedarf Besucher*innen gezielt zu lenken. Neben einem hohen Kfz-Aufkommen gehören hinterlassener Müll und wildes Baden zu den Herausforderungen, die mit der hohen Nachfrage bestehen.

Um diesen Defiziten in der touristischen Infrastruktur zu begegnen, sollen in Lantenbach und an der Staumauer zwei zentrale Orte mit Aufenthalts- und Verteilerfunktion für den gesamten Landschaftsraum um Genkel- und Aggertalsperre entwickelt werden. Hier wird ein hohes Potenzial gesehen, die Wasserlage als Standortfaktor und identitätsstiftendes Merkmal zu stärken und auszubauen.

Eine Herausforderung in der Transformation der touristischen Infrastruktur stellen schwankende Pegelstände der Aggertalsperre dar, die insbesondere den Zugang für Menschen mit Behinderungen erschweren und hohe Ansprüche an den Bau von Stegen und Uferwegen stellen.

Zusammenfassend wird deutlich, dass der Landschaftsraum um Genkel- und Aggertalsperre unterschiedliche Qualitäten und Potenziale aufweist: einerseits abwechslungsreiche Naturlandschaften und eine wasserbezogene Kulturlandschaft zum Wohnen, für Ausflüge und Naherholung. Probleme entstehen vor allem durch einen hohen Nutzungsdruck in Wochenenden im Sommer. Potenziale zeigen sich im Hinblick auf eine weitere, räumlich konzentrierte touristische Entwicklung, die die Region als solche fokussiert. Teil davon könnte der Ausbau der touristischen Infrastruktur sein, insbesondere direkt am Ufer der Aggertalsperre in Lantenach und an der Staumauer.


























Abb. 11: Herausforderung schwankende Pegelstände

Analysekarte Fluss- und Talsperrenlandschaft

Die Analysekarte Fluss- und Talsperrenlandschaft fasst die Erkenntnisse aus der Analyse zusammen und zeigt einen großmaßstäblichen Überblick der Landschaft um die Genkel- und Aggertalsperre. Einerseits sind Nutzungsschwerpunkte wie Lantenbach, die Staumauer und Bruch dargestellt, sowie wichtige Wanderwege. Andererseits werden Defizite wie Müllauflaufen und wilde Badestellen aufgezeigt.

Analysekarte Fluss- und Talsperrenlandschaft

	Problem Müllverschmutzung
	Wilde Badestelle
	Staumauer
	Aussichtspunkt
	Wasserlehrpfad
	Campingplatz
	Jugendzeltplatz
	Marina
	Badestelle
	Gastronomie
	Historische Sehenswürdigkeit
	Panoramarasteig
	Panoramaradweg
	Streifzug „Energieweg“
	Hinweistafel
	Erlebnisstation
	Streifzug „Feuer & Flamme“
	Oberbergischer Lutherweg
	Forstwege
	Rundweg Genkeltagsperre
	Nutzungsschwerpunkt (Formell)
	Nutzungsschwerpunkt (Informell)
	Besondere Nutzungen (Umgebung)

Ein Naturraum, zwei Gesichter

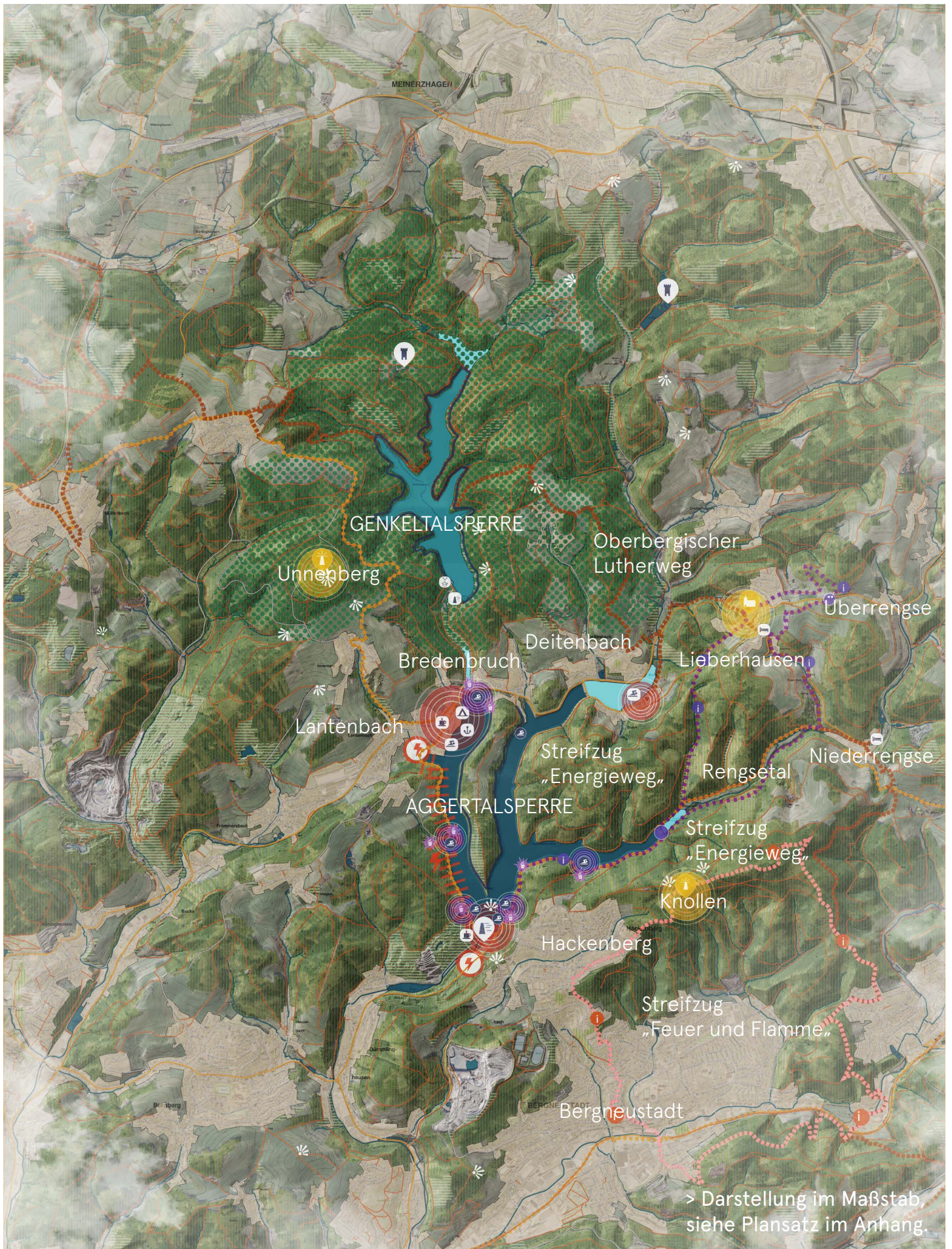


Abb. 12: Analysekarte -Fluss- und Talsperrenlandschaft

2.2 MOBILITÄT

Ein Großteil der Besucher*innen der Genkel- und Aggertalsperre nutzt das eigene Auto, um die Talsperren zu erreichen. In Lantenbach und an der Staumauer gibt es ausgewiesene Wanderparkplätze, die gezielt für diese Nutzer*innen zur Verfügung stehen. Entlang der Talsperren, zum Teil etwas abseits, finden sich weitere Parkflächen. Bei einem hohen Besucheraufkommen, wie es vor allem an heißen Sommerwochenenden auftritt, reichen diese Kapazitäten jedoch nicht aus, so dass auch nicht dafür vorgesehene Flächen im Straßenraum zum Parken genutzt werden. Dies führt – insbesondere westlich der Aggertalsperre – häufig zu Konflikten mit anderen Verkehrsteilnehmenden, zu Einschränkungen der Verkehrssicherheit sowie zur Reduzierung der Attraktivität der Talsperren- und Uferbereiche für alle Nutzenden. Die Straßen werden insbesondere an den hochfrequentierten Tagen stark durch den Parksuchverkehr belastet, wodurch die Verkehrssicherheit weiter reduziert wird. Damit entsteht zudem eine Lage, in der ein störungsfreies Durchkommen z.B. für Einsatzfahrzeuge des Rettungsdienstes nicht gewährleistet wer-

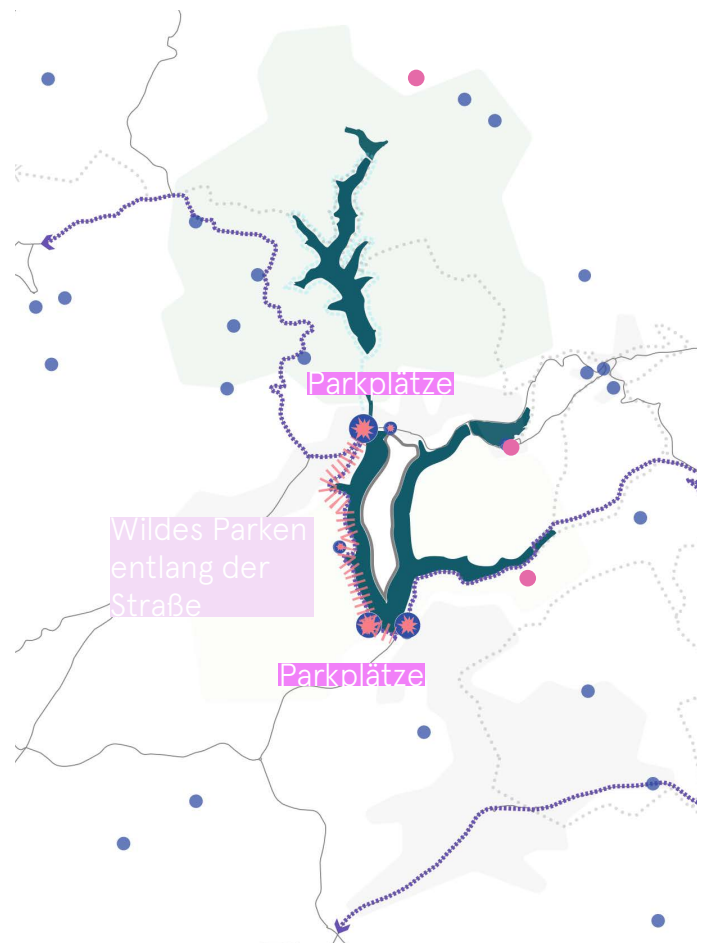


Abb. 14: Parksituation



Abb. 13: Herausforderung Parken, Radfahren und ÖPNV

Ein Naturraum, zwei Gesichter

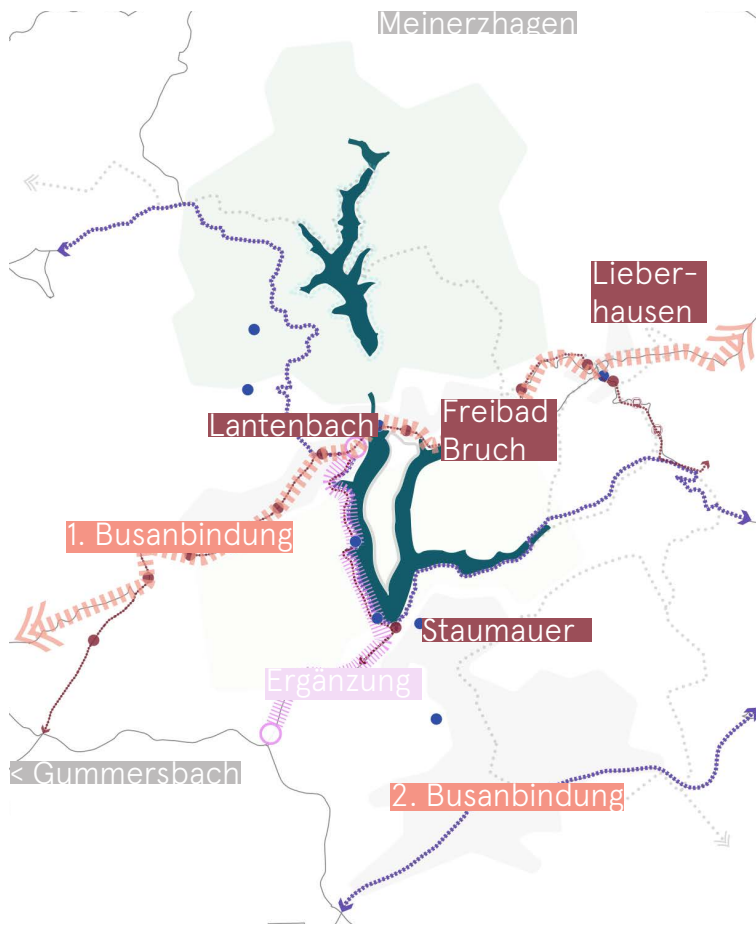


Abb. 15: Ankommenssituationen

den kann. Es ist in der Vergangenheit auch mit restriktiven Maßnahmenansätzen nicht gelungen, diese Situation zufriedenstellend zu lösen. Um mehr Menschen eine Anreise ohne eigenen Pkw zu ermöglichen, sind daher Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs im Bereich der Talsperren kürzlich ausgeweitet und verbessert worden: Die Linie 318, die vom Bahnhof Gammersbach entlang der Meinerzhagener Straße durch Lantenbach und Bredenbruch über Deitenbach weiter in Richtung Lieberhausen führt, bindet die zentralen Stadtteile der Stadt Gammersbach an die Talsperren an. Seit dem vergangenen Jahr verkehrt die Linie in verdichtetem Takt und bis in die Abendstunden hinein.

An den Sommerwochenenden ergänzt die neue Linie 380 als sog. „Badebus“ das Angebot im Modellbetrieb mit elf Fahrten am Tag. Die Linie verläuft von Lieberhausen entlang der Meinerzhagener und Derschlagener Straße über die Sperrmauer bis nach Bergneustadt. Von dort geht es über Derschlag und Dümmlinghausen entlang der Straße Sperrmauer und Jugendzeltplatz über Lantenbach und Bredenbruch zurück

nach Lieberhausen. Mit dem Badebus werden so die östlichen Stadtteile sowie die Stadt Bergneustadt angebunden. Zentrale Zielgruppe ist die ortsansässige Bevölkerung, für die ein verbessertes Angebot abseits des Pkw geschaffen werden soll. Inwieweit die Verbesserungen spürbare Auswirkungen entfalten, wird sich jedoch vermutlich erst sukzessive in den kommenden Sommern zeigen.

Der Radverkehrsanteil ist im Bereich der Talsperren noch vergleichsweise gering und ausbaufähig. Dies ist sicherlich topographischen Aspekten geschuldet, vor allem aber sind die Straßenquerschnitte stark auf den Pkw-Verkehr ausgerichtet und erlauben recht hohe Fahrgeschwindigkeiten, was ein sicheres Fahrradfahren beispielsweise entlang der Derschlagener Straße erschwert. Dabei zählt dieser Teilabschnitt sogar zum überörtlich bedeutsamen Panoramaradweg zwischen Marienheide, Dannenberg und Olpe: Dieser verläuft von Norden über den Unnenberg und dann weiter über Lantenbach, westlich entlang der Talsperre über die Staumauer in östlicher Richtung entlang des Rengsearmes. Südlich der Aggertalsperre verläuft die Etappe Agger-Dörspe des Bergischen Panorama-Radwegs auf der alten Bahntrasse zwischen Derschlag, Bergneustadt und Pernze – allerdings ohne direkte attraktive Anbindung an den Talsperrenraum. Diese erfolgt aus Richtung Süden von Dümmlinghausen über die L337 (Hagener Straße zur Sperrmauer) z.T. in Form eines Ausbaus als Radroute auf Fahrradstreifen auf der Fahrbahn. Im Bereich Derschlag sind jüngst Strecken saniert, Markierungen neu aufgetragen und Angebotsstreifen für den Radverkehr geschaffen worden. Aus dem Zentrum Gammersbach ist z.B. Lantenbach über Frömmersbach entlang der Becketalstraße auf einem kombinierten Fuß- und Radweg erreichbar. Aus Bergneustadt gelangt man über topographisch recht anspruchsvolle Serpentinaen über Leienbach zur Staumauer. Handlungsbedarf besteht insgesamt in Bezug auf die Radwegeinfrastruktur: Radwege fehlen oder sind in schlechtem Zustand. Vielerorts ergeben sich aus der Wegführung Konflikte mit dem Pkw oder Fußverkehr. Auch hier kommen Lantenbach sowie dem Bereich an der Staumauer besondere Bedeutungen als Ankommensort und Nutzungsschwerpunkte zu.

Analysekarte Mobilität

Die Analysekarte Mobilität visualisiert sowohl Parkplätze als auch Bushaltestellen um die Talsperren. Sie zeigt Defizite wie fehlende Radwege und Konflikträume zwischen Verkehrsteilnehmenden auf.

Analysekarte Mobilität

	Parkplatz
	Wanderparkplatz
	Bushaltestellen
	Fehlender Radweg
	Staumauer
	Konfliktbereich
	Panoramarasteig
	Panoramaradweg
	Streifzug „Energieweg“
	Streifzug „Feuer & Flamme“
	Busverbindung
	Straßen
	Forstwege
	Zuflüsse
	Vorstaubecken
	Genkeltalsperre
	Aggertalsperre
	Maximaler Pegelstand

Ein Naturraum, zwei Gesichter



> Darstellung im Maßstab, siehe Plansatz im Anhang.

Abb. 16: Analysekarte - Mobilität

2.3 RESSOURCENLANDSCHAFT

Die Genkel- und Aggertalsperre, in Gummersbach/Bergneustadt/Meinerzhagen speisen sich durch die Flüsse Agger, Genkel und Rengse. Die Landschaft ist hier geprägt durch eine wechselhafte Topografie, die immer wieder Höhen und Täler formt. Den Talsperren sind jeweils verschiedene Vorstaubecken vorgeschaltet, wie beispielsweise das Vorstaubecken Bruch der Aggertalsperre. Die Höhenunterschiede ermöglichen es, Wasser ganz gezielt in Bewegung zu bringen oder zu stauen. Die Ressource Wasser hat hier eine prägende Bedeutung, wie beispielsweise auch über den Wasserlehrpfad an der Genkeltalsperre vermittelt wird. Das spezifische und identitätsprägende Wissen dieser Natur- und Kulturlandschaft zu vermitteln stellt ein großes Potenzial in der touristischen Profilierung des Landschaftsraumes dar. Mit diesem Wissen steigt das Bewusstsein für die Besonderheiten dieser lokalen Ressourcen,

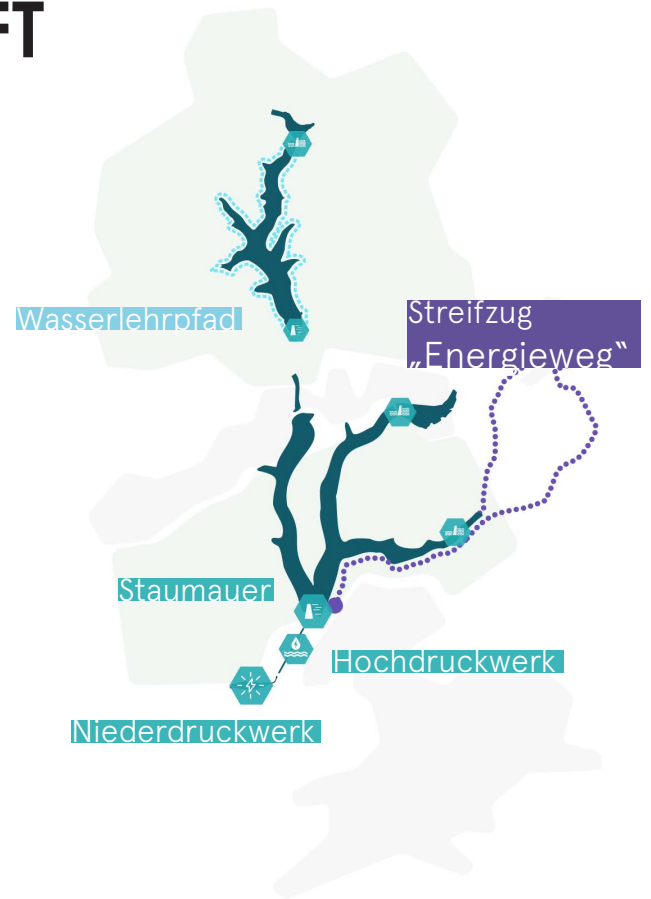


Abb. 18: Wasserinfrastruktur



Abb. 17: Potenzial Naturerleben und Naturschutz

Ein Naturraum, zwei Gesichter

Neben der Ressource Wasser hat auch die Ressource Wald eine prägende Bedeutung für die Landschaft um Genkel- und Aggertalsperre. Besonders der Naturraum um die Genkeltalsperre bietet ein ursprüngliches Naturerlebnis und unterliegt einer hohen Schutzbedürftigkeit. Die Funktion des extensiven Naturraumes muss besonders geschützt werden. Von Anhöhen aus bieten sich mittlerweile immer wieder Blickbeziehungen zum Wasser und ein offener Weitblick in die Täler.

Entlang der tieferliegend, verzweigten Bachlandschaften liegen weitere spannende Naturräume, mit verschiedenen erholungs- und naturräumlichen Qualitäten. Herausforderungen der Ressourcenlandschaft Agger- und Genkeltalsperre sind vor allem Niederschlagsintensitäten und Dürrephasen, wie bereits die letzten Jahre gezeigt haben. Großflächige Zerstörung der Waldflächen, durch Schurmschäden und Borkenkäfer bedrohen diese in ihrer wirtschaftlichen und ökologischen Funktion für die Region.



Abb. 20: Waldflächen



Abb. 19: Herausforderung Waldschäden

Analysekarte Ressourcenlandschaft

Die Analysekarte Ressourcenlandschaft visualisiert die Bach- und Talsperrenlandschaft aus der Perspektive der Ressourcen Wasser und Wald. Außerdem werden besondere Orte mit einem qualitativen Weitblick in die Landschaft aufgezeigt. Hier wird auch deutlich, dass der Schwerpunkt Wald sich besonders um die Genkeltalsperre konzentriert, da die Ufer der Aggertalsperre stärker besiedelt sind.

Analysekarte Ressourcenlandschaft

	Zuflüsse
	Vorstaubecken
	Genkeltalsperre
	Aggertalsperre
	Maximaler Pegelstand
	Aussichtspunkt
	Siedlungsraum
	Grünland
	Laubwald
	Nadelwald
	Laub- und Nadelwald (Mischwald)
	Naturschutzgebiet
	Abgestorbener Wald (nach Luftbild)

Ein Naturraum, zwei Gesichter



Abb. 21: Analysekarte Ressourcenlandschaft

2.4 FOKUSRAUM LANTENBACH

An dieser Stelle wird die Blickhöhe der Analyse reduziert und drei Fokusräume genauer betrachtet. Lantenbach, Staumauer und die Genkeltalsperre.

In Lantenbach tangiert das Siedlungsband die Aggertalsperre. Hier konzentrieren sich viele Nutzungen und Bedarfe. Hier treffen urbane und landschaftliche Qualitäten aufeinander. Die Entwicklung des Ortes repräsentiert daher auch besonders den REGIONALE 2025 Slogan „das Beste aus beiden Welten“. Vorteile des urbanen und des ländlichen Lebens gilt es, produktiv miteinander zu verbinden¹. Urbaner Raum kennzeichnet sich vor allem durch eine hohe Dichte an verschiedenen Funktionen, öffentlich zugänglichen Räumen und einer intensiven Nutzung städtischer Infrastrukturen. Lantenbach ist der zentrale Ankunfts- und Abfahrtsort um die Agger- und Genkeltalsperre.

Beispielsweise gibt es hier eine Anbindung mit dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), ein Jugendfreizeitcamp, einen Zeltplatz und ein begrenztes gastronomisches Angebot. In Lantenbach wird einerseits gewohnt, andererseits kommen Besucher*innen beispielsweise zur Nutzung des Campingplatzes, oder für Wassersport nach Lantenbach. Es gibt außerdem ein begrenztes gastronomisches Angebot und zwei betreute Badestellen. Der direkte Zugang zum Wasser ist momentan jedoch nur über das Freizeitcamp und den Jugendzeltplatz möglich. Einen öffentlich zugänglichen Zugang zum Wasser gibt es nicht. Genauso gibt es keine barrierefreie Möglichkeit an und ins Wasser zu gelangen. Der Ort ist trotz seiner direkten Lage am Wasser wenig zum Wasser orientiert.

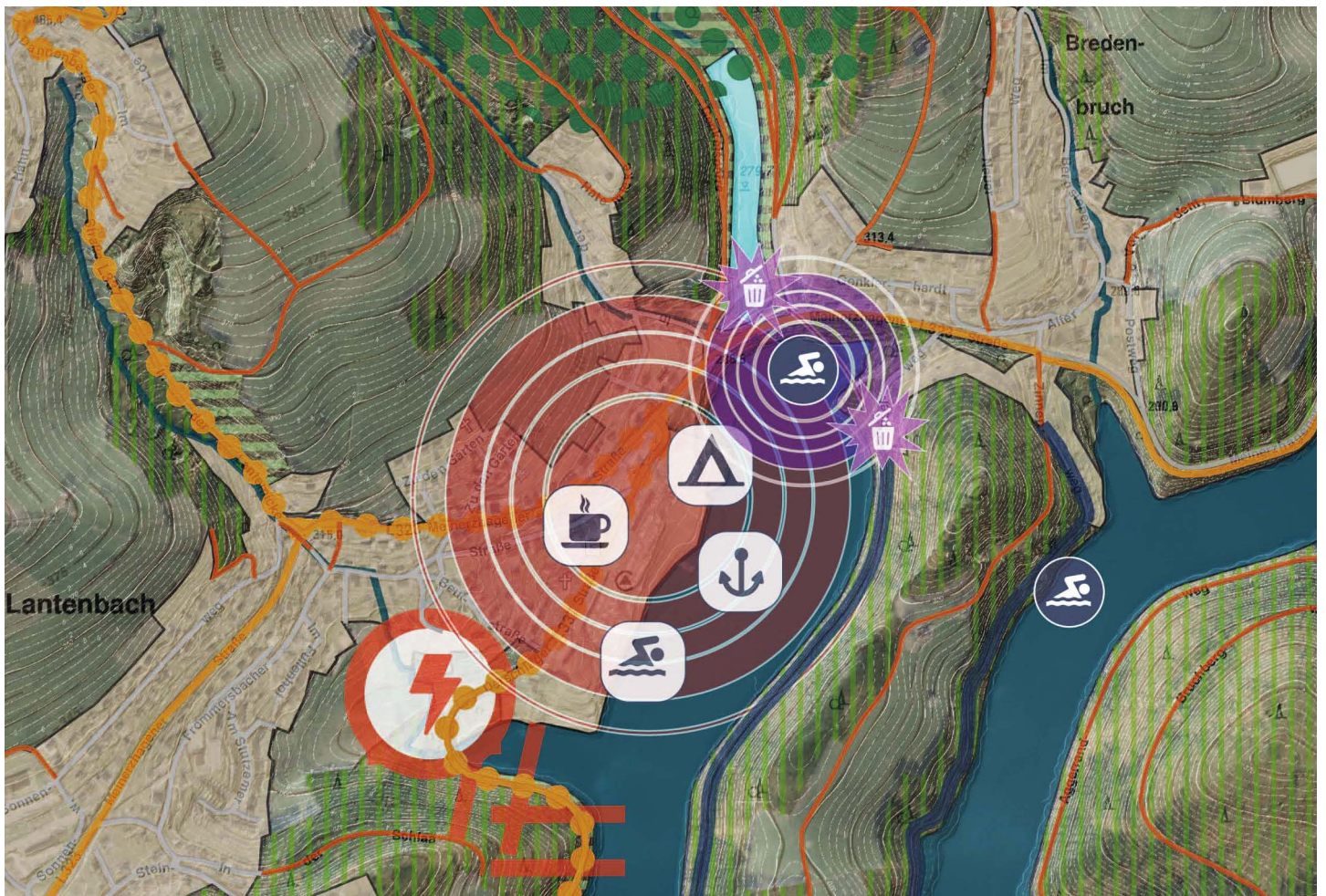


Abb. 22: Analysekarte Fluss- und Talsperrenlandschaft, Ausschnitt Lantenbach

Ein Naturraum, zwei Gesichter

Als Ankunftsort hat Lantenbach, vor allem mit der Derschlager Straße die entlang der Talsperre verläuft, keinen attraktiven Ortseingang und Straßenraum. Dieser ist sehr auf das Auto ausgerichtet. Hier haben die wasserseitigen Grundstücke keine attraktive Adresse.

Im Jahr 2020 fand zum ersten Mal die Internationale Mittelrhein-Meisterschaft im Freiwasserschwimmen an der Aggertalsperre statt². Veranstaltungen wie diese verdeutlichen das Potenzial und die Qualität dieses Ortes und der Aggertalsperre.

¹ REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand: Fluss- und Talsperrenlandschaft. Strategiepapier Version 1.0.

² Oberberg Aktuell (2021) Deutsche Elite schwimmt wieder im Oberbergischen Land. www.oberberg-aktuell.de/handball/die-deutsche-elite-schwimmt-wieder-im-oberbergischen-a-51682

- + zentraler Ankommensort für die Genkel- und Aggertalsperre
- + Direkte Lage am Ufer der Aggertalsperre
- + Funktionale Dichte, etablierte Nutzungen und Orte mit hoher Qualität (z.B. Freizeitcamp, Jugendzeltplatz)
- + (Begrenzte) Erreichbarkeit mit dem ÖPNV
- + Betreute Badestellen, hohe Nachfrage
- + Austragungsort von Schwimmwettkämpfen

- kein einladender, verteilender Ortseingang
- keine attraktive Adresse, Derschlager Straße
- wenig Verknüpfung von Ort und Wasser
- kein öffentlicher Uferzugang
- durch Kfz-Verkehr dominierter Straßenraum ohne Aufenthaltsqualität
- teilweise überlastete Infrastruktur an Sommertagen z.B. Parkplätze sind überlastet



Abb. 23: Straßenraum Derschlager Straße in Lantenbach

2.5 FOKUSRAUM STAUMAUER

Die 1929 errichtete Staumauer ist 230 m lang, 45 m hoch und gilt als identitätsprägendes Bauwerk in der Region. Vom erhöhten Standpunkt auf der Staumauer aus bietet sich ein besonders eindrucksvoller Blick in die Arme der Aggertalsperre. Westlich der Staumauer gibt es ein gastronomisches Angebot. Zudem liegt östlich der Staumauer der Startpunkt des Energieweges. Hier befindet sich ein Wanderparkplatz.

Von Lantenbach aus führt die Derschlager Straße an der Talsperre entlang zur Staumauer. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich im räumlichen Umfeld der Staumauer schon heute viele Nutzungen konzentrieren. Auch zukünftig besteht daher ein großes Potenzial für eine weitere Entwicklung und Aufwertung.

- + prägendes und identitätsstiftendes Bauwerk
- + etablierte Nutzungen Wanderparkplatz, Gastronomie, Taucher
- + Weitblick in die Aggertalsperre
- + strategischer Ort zum Ankommen
- überwiegend Verkehrsraum zum Fahren und Parken
- wenig räumliche Qualität
- sehr schmaler Gehweg auf der Brücke
- kein Radstreifen
- keine Aufenthaltsqualität, Ort zum Verweilen fehlt
- Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit des Bauwerkes ist gering

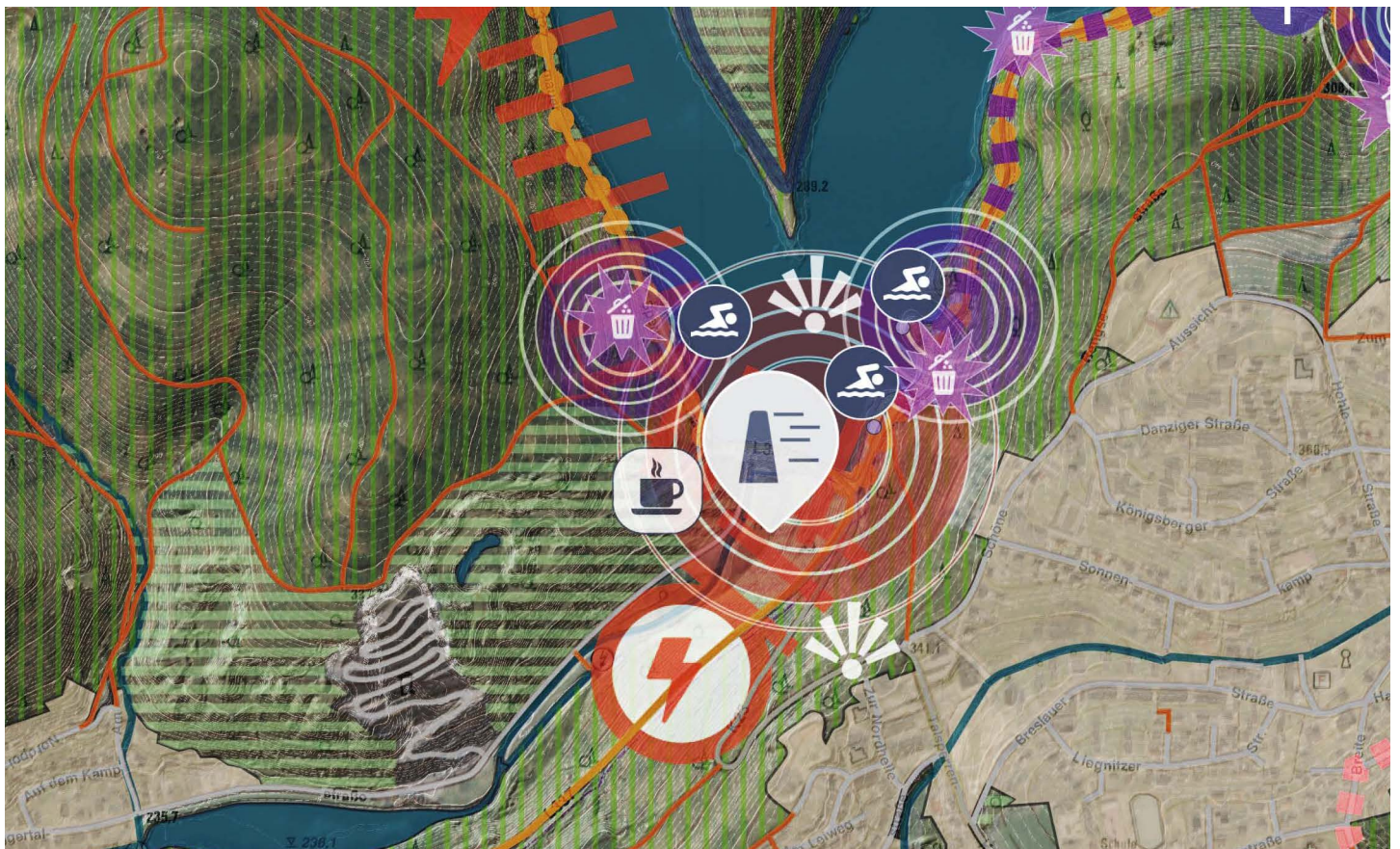


Abb. 24: Analysekarte Fluss- und Talsperrenlandschaft, Ausschnitt Staumauer M 1:10.000

Ein Naturraum, zwei Gesichter



Abb. 26: Staumauer - geringe Sichtbarkeit des Bauwerks



Abb. 25: Staumauer - Wenig Aufenthaltsqualität

2.6 FOKUSRAUM GENKELTSPERRE

Die Genkeltalsperre mit dem Schutzgut Trinkwasser hat andere Qualitäten als die Aggertalsperre. Der Wald und die abwechslungsreiche Topografie sind hier besonders prägend. Die Genkeltalsperre wird vor allem zum Wandern genutzt und eignet sich besonders als ruhiger Erholungsort. Die mit Waldschäden konfrontierte Landschaft verändert sich und sollte auch vor diesem Hintergrund Teil einer Strategie zur schonenden Tourismusentwicklung und Profilierung der Talsperrenlandschaft um Agger- und Genkeltalsperre sein. Als Anhöhe bietet sich vom Unnenberg, mit dem Unnenbergturm ein weiter Ausblick über die Talsperren- und Flusslandschaft. Dieser verwaiste Orte bietet ein großes Potenzial reaktiviert und zu einem beliebten Ausflugsziel in der Region zu werden.

- + Ruhiges, naturnahes Gegenüber der Aggertalsperre
 - + Verbindet Schutzfunktion mit Erlebbarkeit und Erholung
 - + Naturnaher Erlebnisort
 - + Wanderwegenetz und Rundweg
 - + Nähe zu Lantenbach mit ÖPNV, Gastronomie
 - + Entstandene Sichtachsen lassen den Blick aufs Wasser zu
 - + Bildungsspekt Naturschutz, Trinkwasser, Waldumbau
-
- Das Wegesystem wenig miteinander verknüpft
 - Bestehende Attraktionen wie der Unnenberg sind nicht in das System der Wege integriert
 - Es fehlt ein Angebot zum Einkehren, Versorgen
 - Waldschäden reduzieren die Qualität der dichten, naturnahen Wälder als Erholungsort
 - Den Wegen fehlt Aufenthaltsqualität und Möglichkeiten für Pausen, Weitsicht, Regeneration

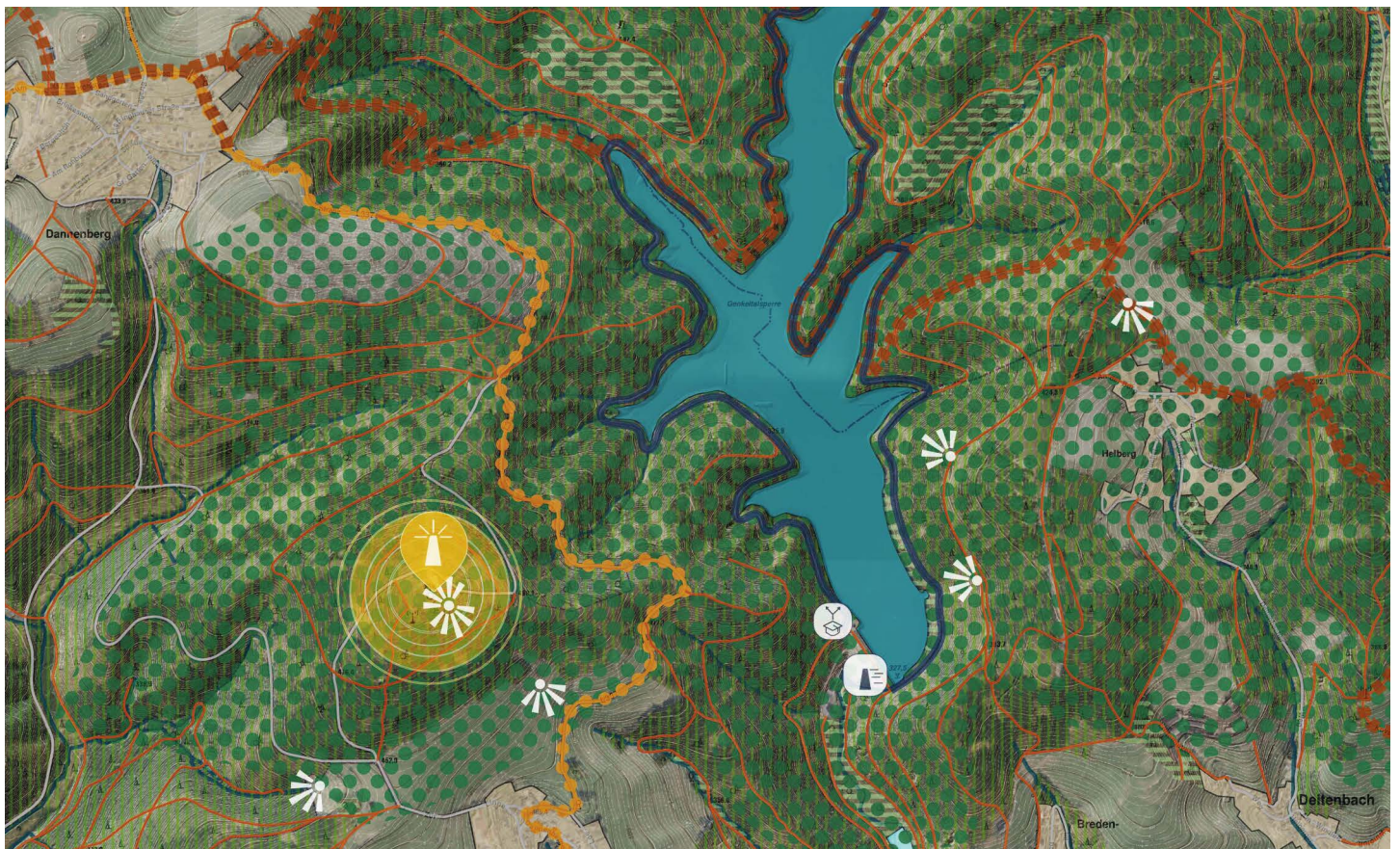


Abb. 27: Analysekarte Fluss- und Talsperrenlandschaft, Ausschnitt Genkeltalsperre

Ein Naturraum, zwei Gesichter



Abb. 29: Leerstehende Gastronomie an der Genkeltalsperre



Abb. 28: Blick vom Unnenbergturm auf die Genkeltalsperre

3 LEITIDEE UND LEITSÄTZE

3.1 LEITIDEE

Mit dem Leitbild „Ein Naturraum, zwei Gesichter“ soll der Landschaftsraum um Agger- und Genkeltasperre mit seinen unterschiedlichen Charakteren behutsam und zukunftsweisend weiterentwickelt werden. Die zwei Gesichter, der naturnahe Landschaftsraum um die Genkeltasperre und der intensivere und zum Wasser bezogene Landschaftsraum um die Aggertalsperre sollen dabei als ein produktives Nebeneinander gestärkt werden und sich in ihren individuellen Funktionen und Stärken ergänzen. Die Grundlage für diese Entwicklung ist es, die Talsperren in ihrer Grundfunktion als Versorgungsinfrastruktur zu sichern, die schutzbedürftige und identitätsprägende Natur- und Kulturlandschaft zu schützen aber auch zu inszenieren. Darüber hinaus spielt die Stabilisierung, Qualifizierung und Entwicklung von vielfältigen Nutzungsangeboten und Aufenthaltsqualitäten, besonders mit Wasserbezug, unter Einbindung der lokalen Akteur*innen eine wichtige Rolle.

Um die bereits bestehenden Qualitäten und Gesichter beider Naturräume zu stärken, wird ein vielfältiger und behutsamer Transformationsprozess angestoßen. In diesem spielt die Stärkung von Lantenbach und der Staumauer als Ankerorte an der Aggertalsperre eine zentrale Rolle. Hier wird ein hohes Potenzial gesehen, zwei prägende und wichtige Orte am Ufer der Aggertalsperre zu schaffen. Diese könnten zu Ankerorten mit hoher Aufenthaltsqualität und der Konzentration und Qualifizierung bestehender Nutzungen mit neuen Angeboten entwickelt werden. Der Bezug zum Wasser ist dabei ein wichtiges Potenzial. An den Ankerorten Lantenbach und Staumauer sollen sowohl infrastrukturell als auch verkehrlich die Voraussetzungen für ein Ankommen ohne eigenen Pkw, mit Behinderung und in jedem Alter geschaffen werden. Parken soll um die Aggertalsperre möglichst stark reduziert werden, um die Ufer zugänglich und erlebbar zu machen. Deitenbach/ Bruch und Lieberhausen werden vor allem im Hinblick aufs Ankommen mitbetrachtet. Die Genkeltasperre ist für die Positionierung der zwei Gesichter essenzieller Bestandteil des Transformationsprozesses. Hier gilt es vor allem punktuell die Aufenthaltsqualitäten und Verknüpfung des bestehenden Wegenetzes zu qualifizieren.

Dafür braucht es jedoch eine Mobilitätsstrategie, die den gesamten Landschaftsraum betrachtet und das Ankommen, Fahren und Gehen an der Genkeltasperre und Aggertalsperre integriert betrachtet und die langfristige Transformation leitet.

Durch die konzeptionelle Ausrichtung der zwei Gesichter soll ein Balanceakt gelingen, zwischen einem Ausbau der touristischen Nutzung der lokalen Stärken und Qualitäten und einer Erhaltung und dem Schutz der Wald- und Gewässerlandschaft.

Ein Naturraum, zwei Gesichter

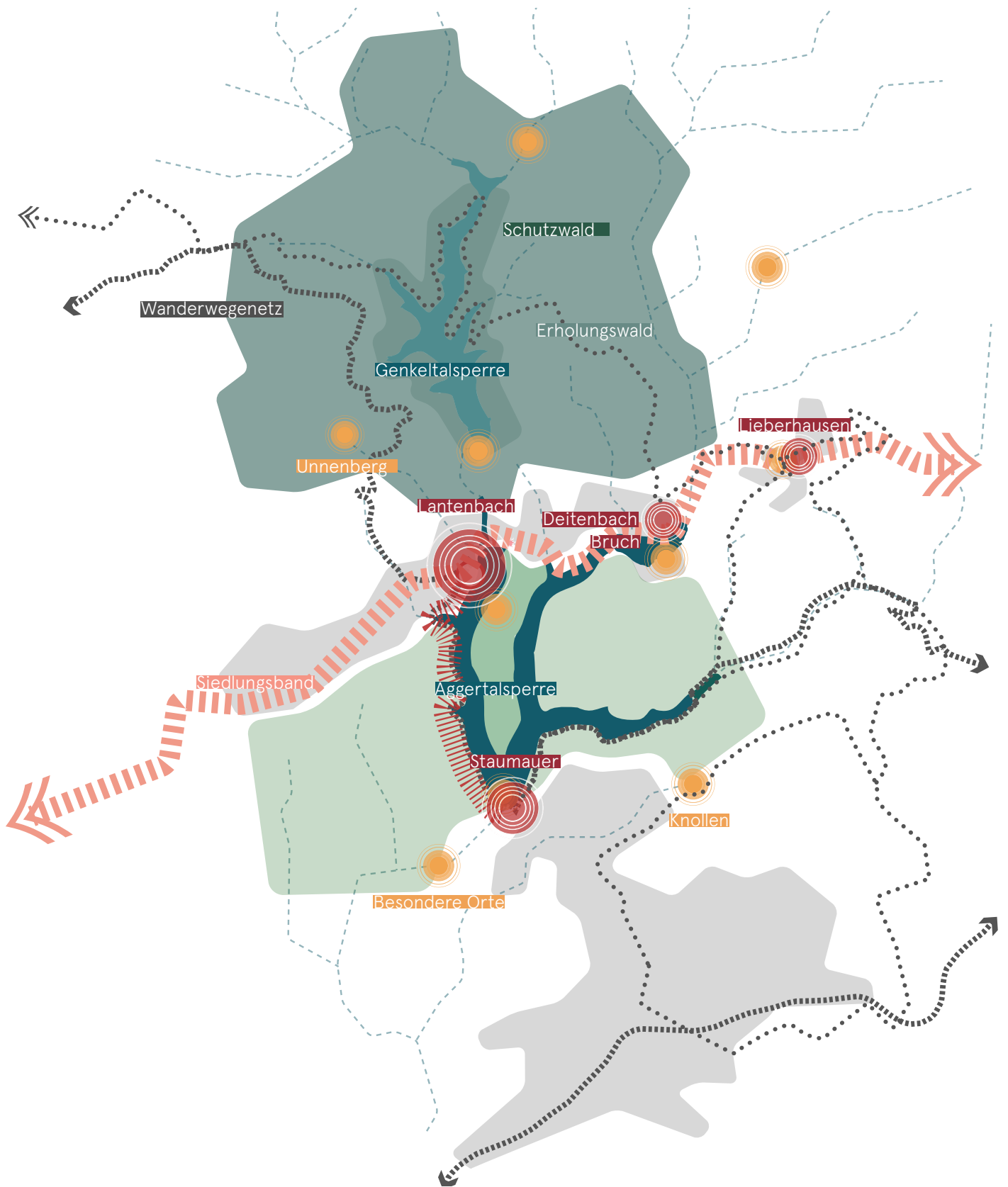


Abb. 33: Leitidee

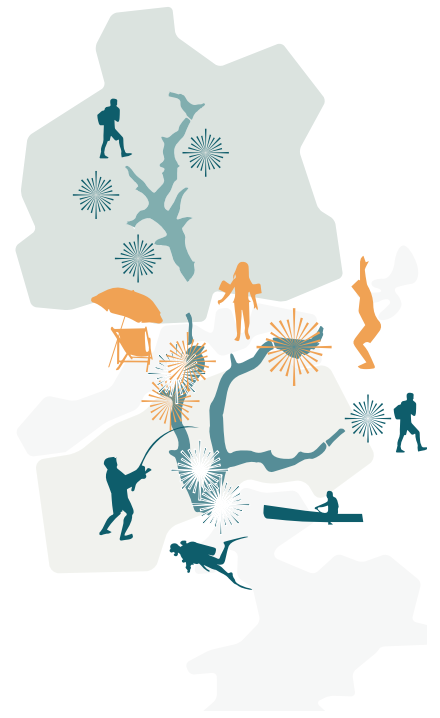
3.2 LEITSÄTZE

Das Konzept des Leitbildes gliedert sich in zehn Leitsätze, die die vorgeschlagenen Maßnahmen leiten. Sie sind Ergebnis des Analyse- und Diskussionsprozesses und leiten sich aus den Leitfragen ab.



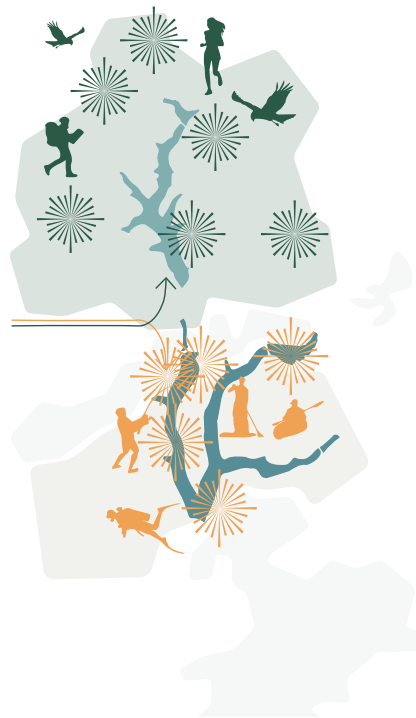
Ankerorte stärken

Lantenbach und die Staumauer als touristische Anker- und Ankommensorte städtebaulich weiterentwickeln



Wasserzugang ausbauen

Orte mit direktem Wasserzugang stärken und erweitern



Nutzungen lenken

Besucherlenkung an den Talsperren durch klare Nutzungsprofile steuern



Wandererlebnis fördern

Neuen Erlebniswert durch eine Qualifizierung der Wanderinfrastruktur schaffen

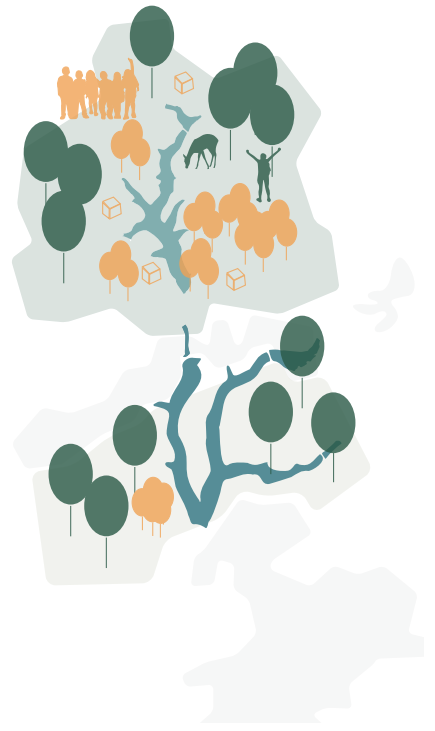
Ein Naturraum, zwei Gesichter



Altes erhalten und aufwerten
Bestehende Erholungs- und Nutzungsinfrastruktur in Wert setzen



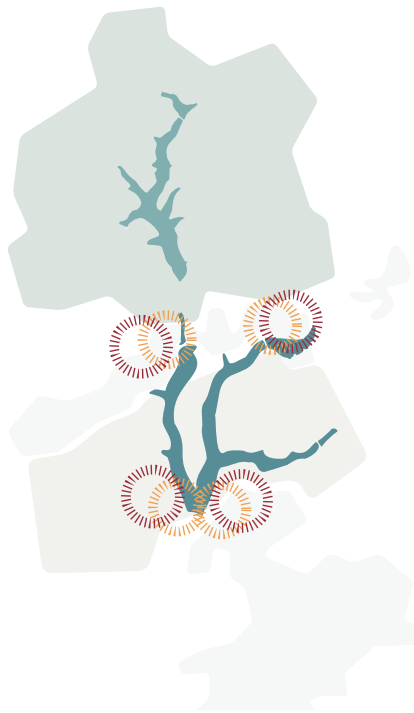
Erreichbarkeit der Talsperren sichern und verbessern
ÖPNV, Rad- und Fußverkehr stärken



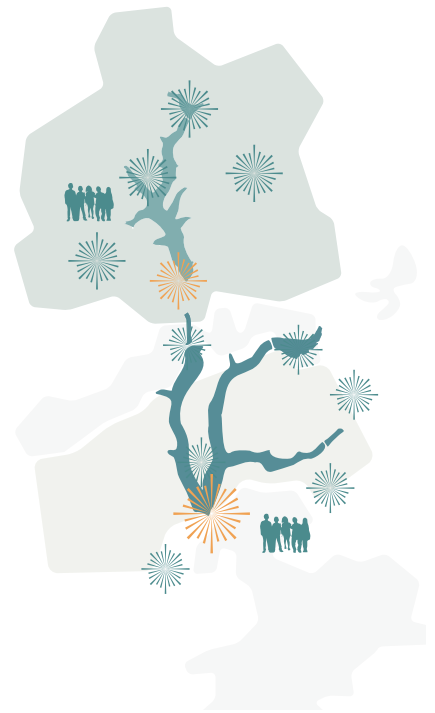
Wald schützen & entwickeln
Transformation als Chance für neue Nutzungen begreifen



Inklusive Talsperre für alle
Altersgerechte und barrierefreie Angebote im Landschaftsraum schaffen



Ruhenden Verkehr steuern
Parken vor Ort zentralisieren und besser organisieren



Informierende Infrastruktur aufbauen
Talsperren als Bildungs- und Wissensorte stärken

3.3 LEITSÄTZE FLUSS- UND TALSPERRENLANDSCHAFT

Ankerorte stärken -

Lantenbach und Staumauer als touristische Ankunfts- und Ankerort städtebaulich weiterentwickeln

Neben der Inwertsetzung der bestehenden touristischen Infrastruktur gilt es, behutsam die Nutzungsangebote zu erweitern und neue Angebote zu schaffen. Lantenbach verfügt als Ort am Wasser über eine besondere Qualität, die es zu verbessern gilt. Hier sind zudem viele lokale Akteure, wie der Campingplatz, der Segelclub, der Jugendzeltplatz und der BSG angesiedelt. Neue Entwicklungen wie die Aggerterrassen werden in Zukunft den Ort weiter qualifizieren, jedoch muss die fehlende Verbindung zum Wasser betrachtet und die Situation als Ankunfts- und Ankerort gestärkt werden. Der Bereich um die Staumauer bietet ein großes Potenzial und muss neu geordnet und erweitert werden.

M1 Neue Mitte Lantenbach
+ Aufwertung des Grundstücks Ortseingang Meinerzhagener Straße
+ Adressbildung der Vereine entlang der Derschlager Straße
+ Verkehrsberuhigung im Bereich Neue Mitte Lantenbach
+ Öffentlicher Zugang des Ufers mit Sitzgelegenheiten in der Lantenbacher Bucht
+ Zugang zur Bucht von den Aggerseeterrassen

M2 Ankerort Staumauer
+ Schwebender Aussichtssteg/bzw. Sitzgelegenheiten auf der Staumauer
+ Schaffung eines neuen Biergartens mit Sitzmöglichkeiten
+ Reaktivierung der bestehenden Toilettenanlage

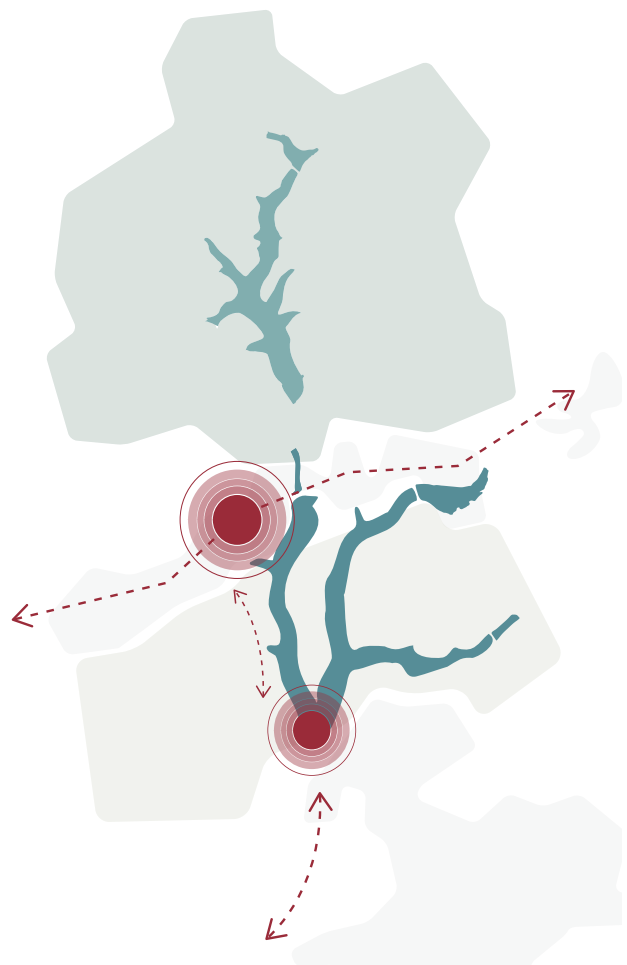


Abb. 34: Ankerorte stärken

Nutzungen lenken – Besucherlenkung an den Talsperren durch klare Nutzungsprofile steuern

Ausgehend von ihrer wasserinfrastrukturellen Bedeutung eignen sich die Genkel- und Aggertalsperre für ein unterschiedliches Nutzungs- und Nutzerprofil. So wird der Landschaftsraum rund um die Genkeltalsperre als Erholungsraum mit hohem Naturerlebnis verstanden. Hier wird gewandert, gejoggt und die Natur genossen. Die Aggertalsperre weist ein aktiveres und vielseitigeres Nutzungsprofil auf. Hier kann an offiziellen Badestellen, sowie im Freibad Bruch gebadet, gesegelt, getaucht und gezeltet werden. Gemeinsamkeit der beiden Talsperren ist das Naturerlebnis entlang der Wanderwege. Dieser Unterschied an Nutzungen soll durch zwei klare Profile gestärkt und erweitert werden.

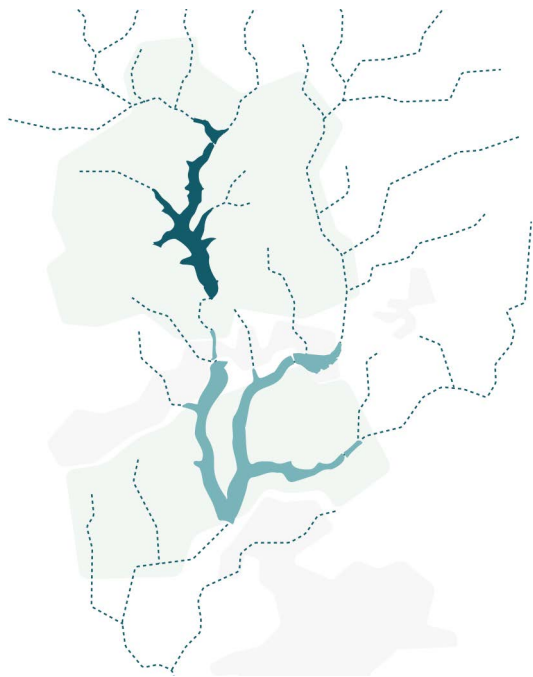


Abb. 35: Trinkwasser- und Brauchwassertalsperre

M3 Bereitstellung von digitalen und analogen Informationen und klare Kommunikation der Profile und Ziele der Talsperren:
Sportliche Nutzungen und Wandern, Baden und Wassersport an der Aggertalsperre.
Erholung, Wandern und Naturerlebnis um die Genkeltalsperre/Rengsetal
+ Informationen an den Ankommensorten bereitstellen
+ Digitales Informationsangebot (in Verknüpfung mit weiteren Aspekten wie Mobilität/Ankommen)



Abb. 36: Nutzungen lenken

Wasserzugang ausbauen – Orte mit direktem Wasserzugang stärken

Die Aggertalsperre lädt mit ihrem klaren Wasser zum Baden ein. Es gibt jedoch nur wenige ausgewiesene Badestellen: Naturfreibad Bruch, Freizeitcamp und Jugendzeltplatz. Die Zugänglichkeit und Klarheit des Wassers sind sowohl für Spaziergänger*innen und Erholungssuchende sowie für Tages-tourist*innen eine Qualität der Aggertalsperre.

Um dem Bedürfnis nach Baden gerecht zu werden, sollen zukünftig zusätzliche betreute Badestellen ausgewiesen werden bzw. auch die Möglichkeit unbetreuter Badestellen miteinander diskutiert werden. Darüber hinaus soll das Ufer und der Zugang zum Wasser unkompliziert und erlebbar sein.



Abb. 38: Formelle und informelle Badestellen

M4 Stärkung der formellen Badestelle durch eine erhöhte Attraktivität des Freibades Bruch mit Marketing, Veranstaltungen erhöhen und erweiterten Öffnungszeiten

M5 Ausweitung der betreuten Badestellen (in Absprache mit der DLRG) im Bereich der Lantenbacher Buch

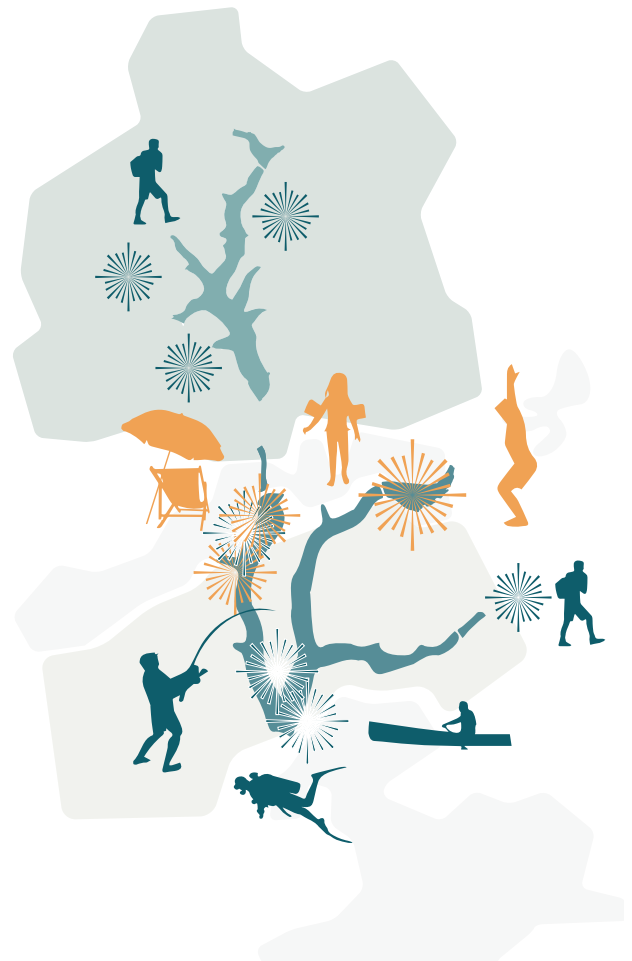


Abb. 37: Wasserzugang

Wandererlebnis fördern – Neuen Erlebniswert durch eine Qualifizierung der Wanderinfrastruktur schaffen

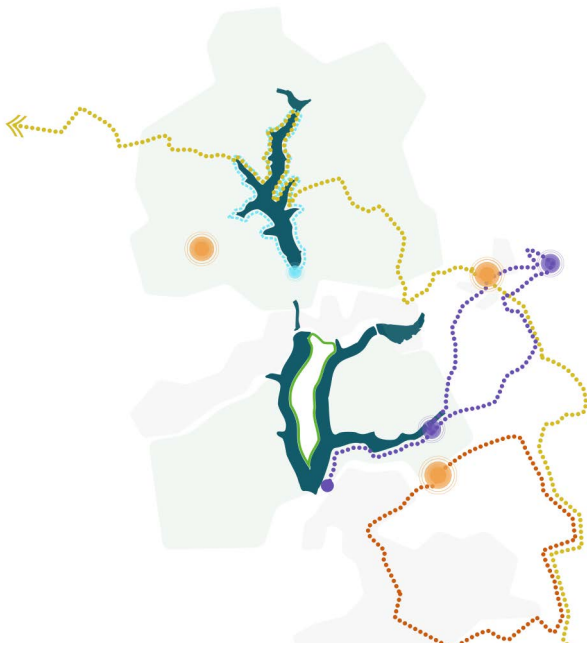


Abb. 39: Besondere Wanderwege

M6 Neue Aufenthaltsorte und Erlebnisstationen an den Wanderwegen schaffen
+ Picknickstationen für den Aufenthalt mit Blick aufs Wasser schaffen
+ Wasserspielplatz entlang des Energiewegs als neuer Erlebnisort

M7 Verknüpfung vorhandener Wege mit besonderen Orten und Attraktionen in der Umgebung, sowie ÖPNV
+ Erweiterung des Energiewegs in Richtung Süden zu den Wasserkraftwerken
+ Unnenberg an bestehende Wanderwege anbinden
+ Knollen an den Wanderweg Rengsetal anbinden

M8 Bestehende Wege durch einheitliche Beschilderung verknüpfen und Informationen bereitstellen

M9 Ergänzend: Erweiterung des Wandernetzes um den Höhenwander- und Radweg um die Genkeltalsperre

Die Wanderinfrastruktur ist bereits durch die Bergischen Streifzüge, den Wasserlehrpfad und den Panoramasteig gut ausgebaut, jedoch fehlt es an besonderen Orten entlang dieser Wege. Diese Orte sollen den emotionalen Erlebniswert, fernab von einem rein edukativen Wert, steigern. Dadurch kann die Aufenthaltsqualität gesteigert und neue Nutzungen etabliert werden.

Neue Verbindungen könnten zusätzlich vorhandene Orte verknüpfen.



Abb. 40: Wandererlebnis

Altes erhalten und aufwerten – Bestehende Erholungs- und Nutzungsinfrastruktur in Wert setzen

Bestehende Attraktionen der Talsperrenlandschaft wie die Aussichtstürme Knollen und Unnenberg sind teilweise sanierungsbedürftig und haben eine geringe Sichtbarkeit. Ebenso bieten leerstehende Gebäude ressourcenschonende Ausgangssituationen für neue z.B. gastronomische, touristische Angebote.

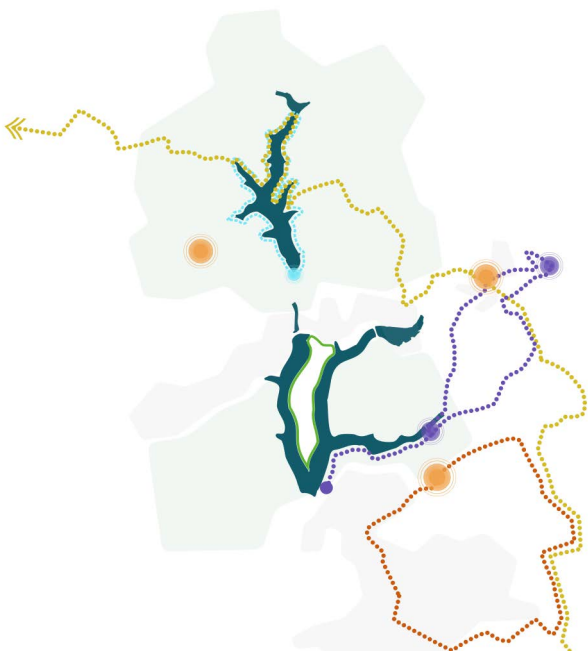


Abb. 43: Attraktionen in der Umgebung



Abb. 42: Altes erhalten und aufwerten

M10 Knollen als Highlight an der Genkeltalsperre entwickeln

M11 Reaktivierung des Schullandheimes in Deitenbach

Inklusive Talsperre – Altersgerechte und barrierefreie Angebote im Landschaftsraum

Die Topografie um die Talsperren stellt eine Herausforderung für die Planung dar. Heute fehlt es an vielen Stellen an barrierefreien Angeboten. Gerade im Hinblick auf die demografische Entwicklung und Nutzergruppen der Talsperren ist ein barrierefreier Ausbau, vor allem auch von touristischer Infrastruktur aktuell relevant und eine gesellschaftliche und planerische Aufgabe. Um den Talsperrenraum für möglichst viele Menschen unabhängig von Alter und körperlicher Verfassung zugänglich zu machen, ist es zwingend notwendig Infrastrukturen und Nutzungsangebot so weit wie möglich barrierefrei um- und neu zu gestalten.



Abb. 44: Inklusive Talsperre

M12 Digitale/analoge Bereitstellung von Information zu bestehenden barrierefreien Angeboten

M13 Barrierefreier Zugang zum Wasser im Bereich des Jugendzeltplatzes

M14 Barrierefreier Ausbau des Inselwegs

M15 Bau einer barrierefreien, multifunktionalen Steganlage im Bereich des Vorstaubeckens Bruch

3.4 LEITSÄTZE MOBILITÄT

Erreichbarkeit der Talsperren sichern und verbessern – ÖPNV, Rad- und Fußverkehr stärken

Die meisten Besucher*innen nutzen den eigenen Pkw, um zu den Talsperren zu gelangen, mit der Folge eines hohen Parkdrucks auf die bestehenden Parkflächen sowie einer erheblichen Verkehrsbelastung insbesondere durch Parksuchverkehr. Weitere Verbesserungen des ÖPNV-Angebotes z.B. durch zusätzliche Angebote oder Attraktivitätssteigerungen bestehender Angebote wie etwa Neuordnungen von Linienführungen, Taktverdichtungen oder Shuttlefahrten von zentralen Parkplätzen könnten geeignet sein, den Druck an den Talsperren zu reduzieren. Besondere Aufmerksamkeit sollte zudem der Attraktivierung der Wegeführungen, auf denen Radfahrende an die Talsperren herangeführt werden, geschenkt werden. In den unmittelbar an die Talsperren angrenzenden Bereichen bietet es sich zudem an, den bestehenden Raum zugunsten des Rad- und Fußverkehrs anders zu verteilen. So können Verkehrssicherheit, Aufenthalts- und Erlebnisqualität für alle gleichermaßen verbessert werden.

M16 Ankommen organisieren und ÖPNV stärken
+ Ankommensort Bahnhof/Bushaltestelle nutzen und Informationen zur Erreichbarkeit und Aktivitäten bereitstellen
+ Shuttlebusse von Entlastungsparkplätzen (Mehrfachnutzung Firmenparkplätze)
+ Durchführung von Veranstaltungen zum Thema Mobilität (z.B. Auto freies Wochenende als Event)

M17 Radstationen einrichten mit
+ Sicheren Fahrradabstellanlagen
+ Ladeinfrastruktur für E-Bikes
+ Luft/Reparatursäule
+ Bike-Sharing Angebot
+ ggf. Schließfächer z.B. für Regenkleidung mit Lademöglichkeiten für Smartphones, Fahrradcomputer
+ Informationsangeboten zur Orientierung und zu Aktivitäten an den Talsperren

M18 Fahrradwege ausbauen
+ von Süden: „Alleenradweg Aggertalbahn“ vom Bf. Dieringhausen über Derschlag und Anschluss an die Staumauer
+ neue Fahrradroute von der Staumauer entlang des Rengsearms ins Rengsetal und mit Anschluss an den ÖPNV, Parken
+ Neue Fuß- und Radwegverbindung westlich der Aggertalsperre von der Staumauer nach Lantenbach
+ Verbindung von Gummersbach und Lantenbach über L323 und auf dem Nebennetz



Abb. 45: Erreichbarkeit verbessern

Ruhenden Verkehr an der Aggertalsperre organisieren – Parken vor Ort zentralisieren und organisieren

Eine zusätzliche Herausforderung besteht aus heutiger Sicht auch darin, das Parken vor Ort neu zu organisieren. Ziel muss dabei insbesondere sein, die ufernahen Bereiche weitestgehend von Parksuchverkehren und ruhendem Verkehr freizuhalten, um die Aufenthaltsqualität an den Talsperren zu steigern. Ansatzpunkte insbesondere für die warme Jahreszeit könnten Shuttle-Parkplätze z.B. in Bergneustadt oder Gummersbach sein, von denen Besucher*innen zu den Talsperren geschuttelt werden oder temporäre Entlastungsparkplätze (z.B. auf nahe der Talsperren gelegenen Wiesen). Zusätzliche Effekte in Bezug auf die Reduzierung des Parksuchverkehrs lassen sich durch zielgruppengerechte Informationen des aktuellen Auslastungsgrads der Parkflächen erwarten (z.B. über eine Parkapp).



Abb. 47: Ruhenden Verkehr organisieren

M19 Räumliche Konzentration von Parkplätzen an den Talsperren auf einige wenige Flächen, zusätzliche Entlastung durch temporäre Parkflächen z.B. auf Wiesen

M20 Unterstützung durch ein Parkleitsystem bzw. eine App (Informationssystem) zur aktuelle Verfügbarkeit von Parkplätzen

M21 Ergänzend: Einrichtung von Shuttlebussen für besonders hoch frequentierte Sommertage

M22 Ergänzend: Parkordnung durchsetzen und Bereiche gezielt von Parkenden freihalten, Möglichkeit zur Einführung von Parkgebühren prüfen

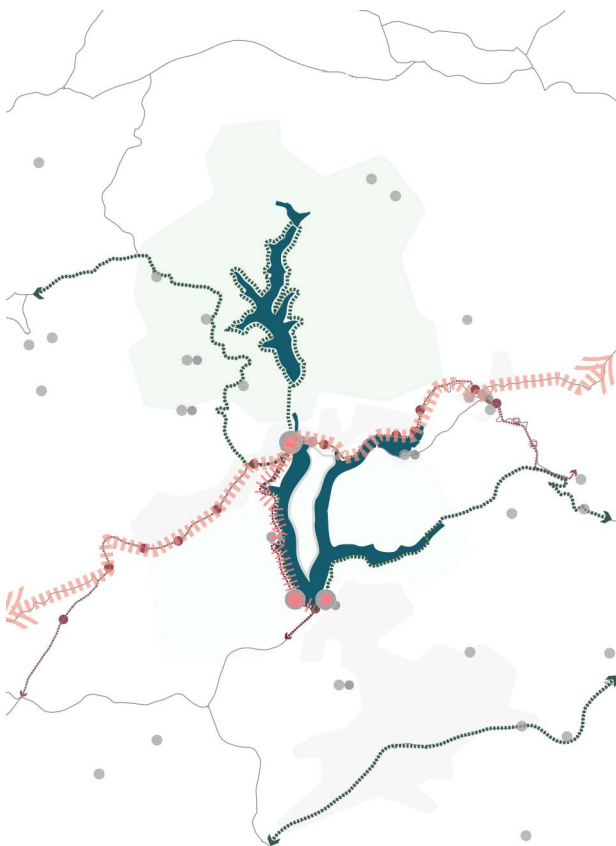


Abb. 46: Erreichbarkeit und Parken

5.5 LEITSÄTZE RESSOURCENLANDSCHAFT

Wald schützen & entwickeln – Transformation als Chance für neue Nutzungen

Durch Aufforstung im Böschungsbereich, sowie in den geschädigten Wäldern sollen diese in ihrer ökologischen Bedeutung gestärkt und geschützt werden. Zudem bietet sich hier Chance in manchen Teilen neue Nutzungen zu etablieren. Neue Sichtbeziehungen, die sich aus dem Waldsterben ergeben haben, gilt es als Chance zu begreifen die Talsperren von Orten zu sehen, wo man sie vorher nur erahnen konnte.



Abb. 49: Bestandsflächen Forst

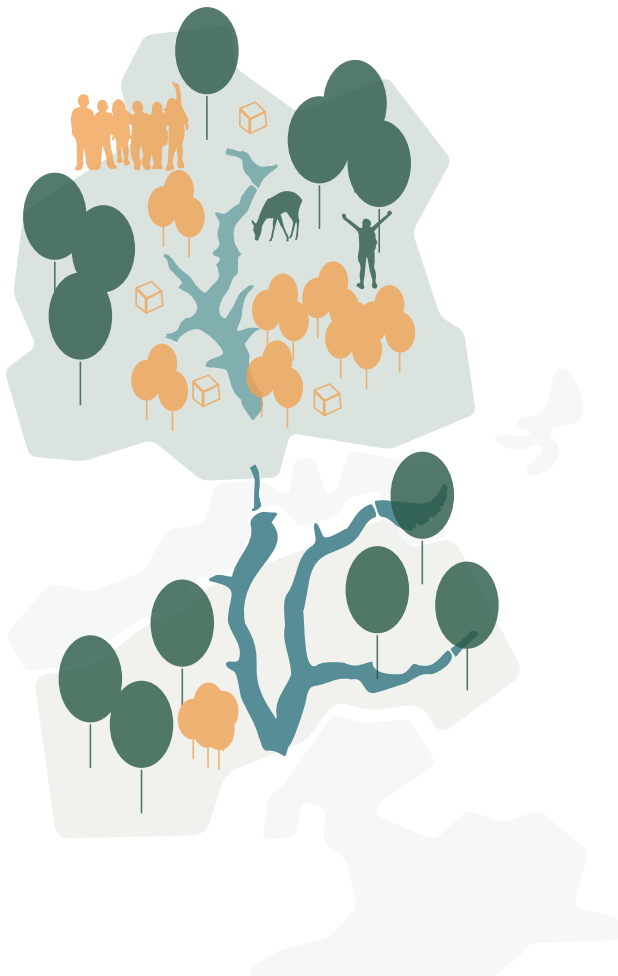


Abb. 48: Waldentwicklung

M23 Waldachsen: Freihalten von Sichtachsen auf die Wasserfläche – im Hinblick auf Attraktionen im Umfeld wie den Unnenberg

M24 Waldorte: Schaffung von besonderen Orten (Lichtungen, Waldtypen) in Anknüpfung an das Fuß-, Rad-, und Wanderwegenetz, insbesondere um die Genkeltalsperre

M25 Ergänzend: Waldforum: Etablierung einer Kooperation & Waldeigentümer vernetzen

M26 Ergänzend: Waldaktionen: Organisation von Veranstaltungen zum Thema Wald unter Einbindung Jugendliche/Schule....(Koop. Quartiersmanagement)

M27 Ergänzend: Waldforschung: Ausweisung von Experimentierfelder für Forschungszwecke und Umweltbildung (Thema Resilienz)

Informierende Infrastruktur aufbauen – Wissen als Ressource zugänglich und sichtbar machen

Talsperren sind Teil der historischen Entstehung der Region sowie auch heute wichtige Bauwerke für den Umgang mit Niederschlägen, die in den kargen Böden nicht versickern. Auch die Energiegewinnung durch Wasserkraftwerke ist ein wichtiger Bestandteil der Talsperrenlandschaft. Lokales Wissen zu diesen Themen ist ein Kulturgut und sollte auch vermittelt werden.

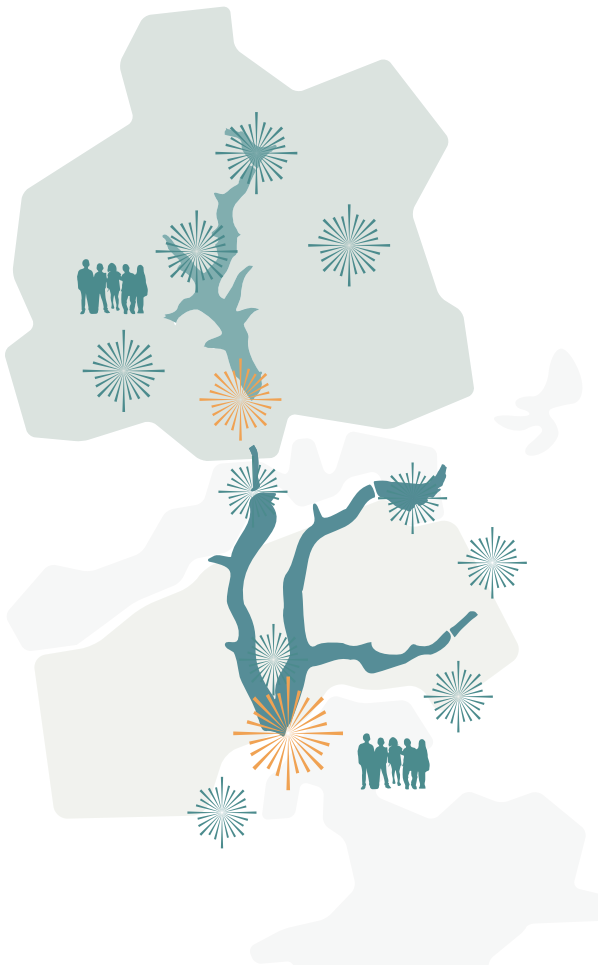


Abb. 50: Talsperrenlandschaft



Abb. 51: Bauliche Anlagen der Genkel- und Aggertalsperre

M28 Erweiterung des Energiewegs nach Süden

M29 Historisches und ortsspezifisches Wissen sichtbar
+ Wasserwirtschaft
+ Kohle und Bodenschätze: Energieweg, Köhlerplatz als Aufenthaltsbereich und Erneuerung des Leitsystemes
+ Wald- und Forstwirtschaft
+ Wasserkraft und Energieversorgung















4 LEITBILDPLAN

4.1 LEITBILDPLAN

Der Leitbildplan im Maßstab 1:10.000 visualisiert das Leitbild auf einer großmaßstäblichen Ebene. Es zeigt Strategien und Schwerpunkte auf. Auf den nächsten Seiten werden außerdem auf dieser Basis die vorgeschlagenen und bereits zu den Leitsätzen benannten Maßnahmen verortet.

Der Leitbildplan soll die zukünftige Entwicklung leiten. Er zeigt daher auch die räumlichen Schwerpunkte Lantenbach, Staumauer und Genkeltalsperre, die später noch als Schwerpunkt weiter detailliert werden. Mit dem Leitbildplan und den vielfältigen vorgeschlagenen Maßnahmen wird ein gewisser Strauß an möglichen, konzeptionell formulierten Maßnahmen aufgezeigt.

Leitbildplan

-  ÖPNV-Verbindungen
-  Wander- und Radwege
-  Besondere Wanderwege
-  Wander- und Radverbindung, neu
-  Höhenweg, neu
-  Sichtachsen zu den Talsperren
-  Neue Aufenthaltsqualität an den Wegen
-  Radstationen
-  Ankommensort
-  Besondere Nutzungen
-  Potenzial touristische Nutzung
-  Barrierefreier Ausbau
-  Naturschutzgebiet
-  Aufforstung (Potenzial)
-  Experimentierflächen
-  Flusslauf
-  Wasserwirtschaftliche Anlagen
-  Nutzer*innen



Fokusraum
Genkeltalsperre

Fokusraum
Lantenbach

Fokusraum
Staumauer

> Darstellung im Maßstab,
siehe Plansatz im Anhang.

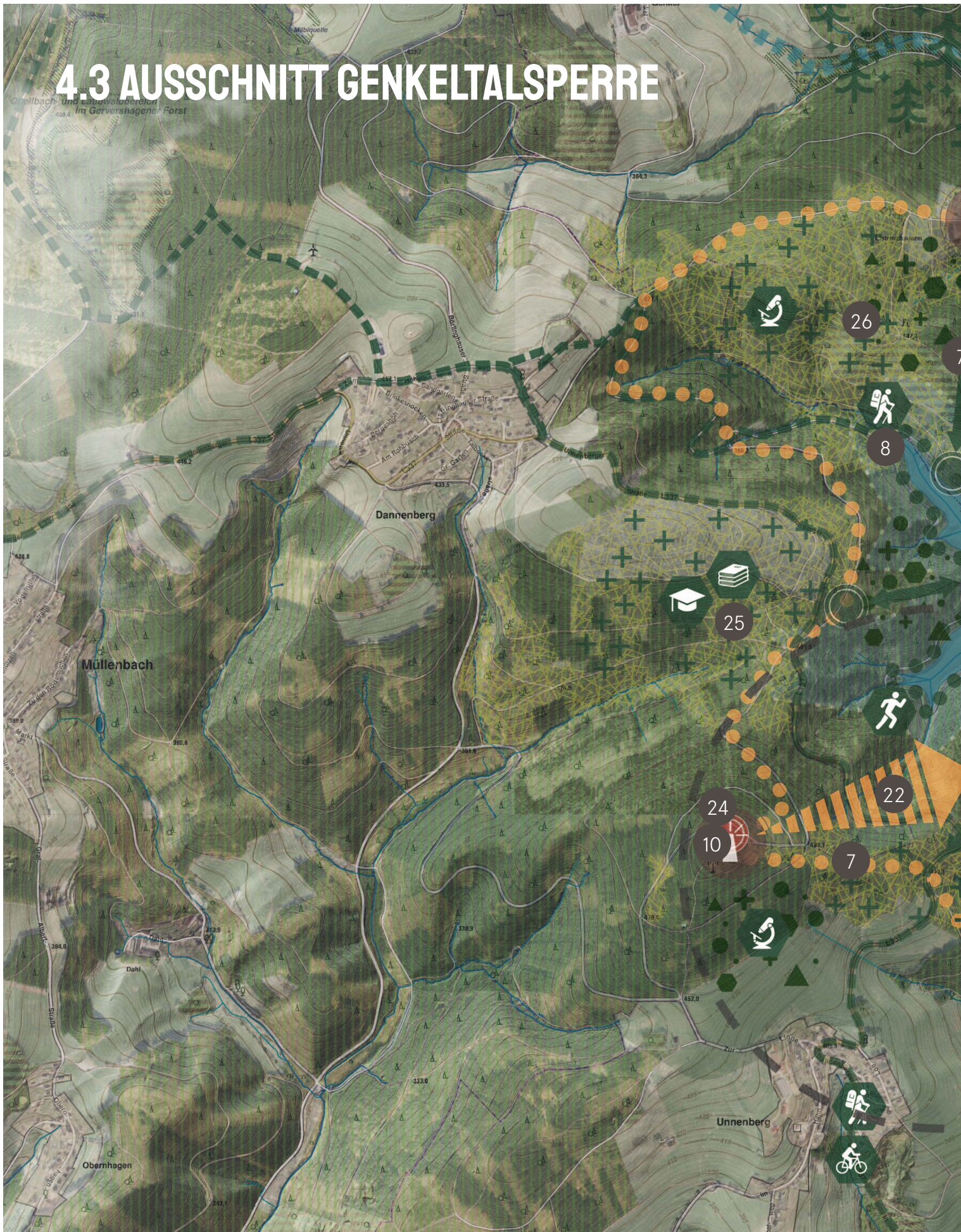
Abb. 52: Leitbildplan, ohne Maßstab



Abb. 53: Leitbildplan - Ausschnitt Aggertalsperre, ohne Maßstab

Ein Naturraum, zwei Gesichter





4.3 AUSSCHNITT GENKELTALSPERRE

Abb. 55: Leitbildplan - Ausschnitt Genkeltalsperre, ohne Maßstab

Ein Naturraum, zwei Gesichter



4.4 ÜBERGEORDNETE MAßNAHMENSKIZZE

Die überordnete Maßnahmenskizze versammelt mögliche Maßnahmen, die im Zuge der Formulierung der zehn Leitsätze formuliert und strukturiert wurden.

Die Maßnahmen gliedern sich außerdem nach den drei Kategorien Fluss- und Talsperrenlandschaft, Mobilität und Ressourcenlandschaft der REGIONALE 2025. Der Schwerpunkt liegt dabei klar auf den Maßnahmen zur Kategorie Fluss- und Talsperrenlandschaft.

An dieser Stelle werden die Maßnahmenbündel der Leitsätze kurz erläutert, außerdem wird ihnen ein Umfang und eine Priorität zugeordnet. Diese Zuschreibungen sind ein Versuch, konzeptionell tragende und flankierende Maßnahmen zu priorisieren und eine erste Definition des zu erwartenden räumlichen und planerischen Umfangs anzudeuten.

Ergänzende Maßnahmen sind die mit besonderem Abstimmungsbedarf. Im folgenden Kapitel Schwerpunkte werden mögliche Maßnahmen anhand von vier Schwerpunkten weiter konkretisiert.

Fluss- und Talsperrenlandschaft

- M1 Neue Mitte Lantenbach**
+ Aufwertung des Grundstücks Ortseingang Meinerzhagener Straße
+ Adressbildung der Vereine entlang der Derschlager Straße
+ Verkehrsberuhigung im Bereich Neue Mitte Lantenbach
+ Öffentlicher Zugang des Ufers mit Sitzgelegenheiten in der Lantenbacher Bucht
+ Zugang zur Bucht von den Aggerseeterrassen

Umfang: L

Priorität: I

Die aufgezeigten Maßnahmen in Lantenbach, den wichtigsten Ort an der Aggertalsperre, sind großmaßstäblich und erfordern eine intensive Ausarbeitung in Form eines städtebaulich, planerischen Wettbewerbsverfahrens indem diese und mögliche weitere Maßnahmen zur Transformations des Ortseinganges, der Derschlager Straße und einer Öffnung des Ortes zum Wasser hin entworfen und in einem strategischen Konzept betrachtet werden. Hier sind auch Themen wie Gastronomie am Wasser, Wohnen und Arbeiten sowie der barrierefreie Ausbau und die Adressbildung der Vereinsgelände am Ufer der Aggertalsperre mit einzubeziehen.

- M2 Ankerort Staumauer**
+ Schwebender Aussichtssteg/bzw. Sitzgelegenheiten auf der Staumauer
+ Schaffung eines neuen Biergartens mit Sitzmöglichkeiten
+ Reaktivierung der bestehenden Toilettenanlage

Umfang: M

Priorität: I

Die Staumauer könnte zu einem Ankerort zur Aggertalsperre und ins Rengsetal werden. Bereits bestehende Nutzungen wie der Tauchverein, die Toilettenanlage und eine neue Gastronomie könnten hier synergetisch konzentriert werden. Durch die Gastronomie könnte eine Kümmer*in an den Ort kommen und ein Aufenthaltsort fußläufig zur Staumauer geschaffen werden. Ein Aussichtsbalkon an der Wasserseite der Staumauer würde die Sichtbarkeit und Erlebbarkeit des Bauwerks und den besonderen Weitblicks erhöhen.

M3 Bereitstellung von digitalen und analogen Informationen und klare Kommunikation der Profile und Ziele der Talsperren: Sportliche Nutzungen und Wandern, Baden und Wassersport an der Aggertalsperre. Erholung, Wandern und Naturerlebnis um die Genkeltalsperre/Rengsetal
+ Informationen an den Ankommensorten bereitstellen
+ Digitales Informationsangebot (in Verknüpfung mit weiteren Aspekten wie Mobilität/Ankommen)

Umfang: S
Prorität: II

Digitale Informationen sollten an bestehende Systeme und Plattformen angelehnt sein und diese ergänzen. Wichtig ist hier die Verknüpfung mit den Ankerorten Lantenbach/Staumauer/Deitenbach/Bruch/Lieberhausen, da diese die Schnittstelle von digitalen und vor Ort Informationen darstellen. Dazu könnten z.B. Informationstafeln genutzt werden, die sich nah an Ankommensorten befinden und auf zusätzliche digitale Angebote hinweisen.

M4 Stärkung der formellen Badestelle durch eine erhöhte Attraktivität des Freibades Bruch mit Marketing, Veranstaltungen erhöhen und erweiterten Öffnungszeiten

M5 Ausweitung der betreuten Badestellen (in Absprache mit der DLRG) im Bereich der Lantenbacher Buch

Umfang: S
Priorität: III

Das Freibad Bruch könnte Teil des digitalen Informationssystems werden und insbesondere Verknüpfung an die Mobilitäts- und Informationsstrategie für die Genkel- und Aggertalsperre finden. So könnte auch kurzfristig über Öffnungszeiten und Events informiert werden. Die Ausweisung einer betreuten Badestelle in der Lantenbacher Buch schließt an das Maßnahmenbündel Neue Mitte Lantenbach an und sollte hier mitbetrachtet werden.

M6 Neue Aufenthaltsorte und Erlebnisstationen an den Wanderwegen schaffen
+ Picknickstationen für den Aufenthalt mit Blick aufs Wasser schaffen
+ Wasserspielplatz entlang des Energiewegs als neuer Erlebnisort

M7 Verknüpfung vorhandener Wege mit besonderen Orten und Attraktionen in der Umgebung, sowie ÖPNV
+ Unnenberg an bestehende Wanderwege anbinden
+ Knollen an den Wanderweg Rengsetal anbinden

M8 Bestehende Wege durch einheitliche Beschilderung verknüpfen und Informationen bereitstellen

M9 Ergänzend: Erweiterung des Wandernetzes um den Höhenwander- und Radweg um die Genkeltalsperre

Umfang: M
Priorität: II

Mit den genannten Maßnahmen soll insbesondere die Qualität der Wege erhöht werden. Dazu gehört die Sichtbarkeit (Informationssystem analog und digital), die Erreichbarkeit (Mobilitätssystem) und die Aufenthaltsqualität. Die Aufenthaltsqualität könnte Aufgabe einer übergeordneten Beauftragung werden, möglicherweise in

Verbindung mit dem Informationssystem.

M10 Knollen als Highlight an der Genkeltalsperre entwickeln

M11 Reaktivierung des Schullandheimes in Deitenbach

Umfang: S
Priorität: III

Die Reaktivierung und Sanierung von Leerstand wie dem Schullandheim hängt ähnlich wie bei den Aggerterrassen von privaten Investment ab. Eine Integration dieses Angebots in ein Informationssystem und eine bewusste behutsame Weiterentwicklung des Tourismus um die Aggertalsperre könnte jedoch auch außerhalb von Lantenbach zu einem Interesse neuer Betreiber*innen führen.

M12 Digitale/analoge Bereitstellung von Information zu bestehenden barrierefreien Angeboten

M13 Barrierefreier Zugang zum Wasser im Bereich des Jugendzeltplatzes

M14 Barrierefreier Ausbau des Inselwegs

M15 Bau einer barrierefreien, multifunktionalen Steganlage im Bereich des Vorstaubeckens Bruch

Umfang: S
Priorität: II

Barrierefreiheit spielt mit Blick auf den demografischen Wandel eine zunehmende Bedeutung. Die Maßnahmen orientieren sich an bereits heute attraktiven Angeboten, die um barrierefreie Angebote erweitert werden könnten.

Mobilität

M16 Ankommen organisieren und ÖPNV stärken
+ Ankommensort Bahnhof/Bushaltestelle nutzen und Informationen zur Erreichbarkeit und Aktivitäten bereitstellen
+ Shuttlebusse von Entlastungsparkplätzen (Mehrfachnutzung Firmenparkplätze)
+ Durchführung von Veranstaltungen zum Thema Mobilität (z.B. Auto freies Wochenende als Event)

M17 Radstationen einrichten mit
+ Sicheren Fahrradabstellanlagen
+ Ladeinfrastruktur für E-Bikes
+ Luft/Reparatursäule
+ Bike-Sharing Angebot
+ ggf. Schließfächer z.B. für Regenkleidung mit Lademöglichkeiten für Smartphones, Fahrradcomputer
+ Informationsangeboten zur Orientierung und zu Aktivitäten an den Talsperren

M18 Fahrradwege ausbauen
+ von Süden: „Alleenradweg Aggertalbahn“ vom Bf. Dieringhausen über Derschlag und Anschluss an die Staumauer
+ neue Fahrradroute von der Staumauer entlang des Rengsearms ins Rengsetal und mit Anschluss an den ÖPNV, Parken
+ Neue Fuß- und Radwegverbindung westlich der Aggertalsperre von der Staumauer nach Lantenbach
+ Verbindung von Gummersbach und Lantenbach über L323 und auf dem Nebennetz

Umfang: M
Priorität: I

Bei der Vielzahl der vorgeschlagenen Maßnahmen und insbesondere der teilweise größeren Maßstäblichkeit der Maßnahmen sollte hier weitere Planung erfolgen, die dann die Grundlage zu einer nachhaltigen und langfristigen Transformations der Mobilität vor allem um die Aggertalsperre führt. Beispielsweise muss nicht jede Mobilitätsstation neu entworfen werden, es braucht jedoch eine übergeordnete Planung zu Standorten und Anknüpfung an den ÖPNV

und Parkmöglichkeiten zum Umsteigen.

M19 Räumliche Konzentration von Parkplätzen an den Talsperren auf einige wenige Flächen, zusätzliche Entlastung durch temporäre Parkflächen z.B. auf Wiesen

M20 Unterstützung durch ein Parkleitsystem bzw. eine App (Informationssystem) zur aktuelle Verfügbarkeit von Parkplätzen

M21 Ergänzend: Einrichtung von Shuttlebussen für besonders hoch frequentierte Sommertage

M22 Ergänzend: Parkordnung durchsetzen und Bereiche gezielt von Parkenden freihalten, Möglichkeit zur Einführung von Parkgebühren prüfen

Umfang: S
Priorität: III

Für die Reduzierung des Parksuchverkehrs und des Wilden Parkens im Sommer ist es neben den vorgeschlagenen Maßnahmen wichtig zu gewichten, wie viel Wert dem eigenen Pkw überhaupt zugesprochen werden soll. Maßnahmen sollten daher nur in Verbindung der Stärkung des ÖPNV und des Fuß- und Radwegenetzes umgesetzt werden um hier keine widersprüchlichen Strategien umzusetzen.

Ressourcenlandschaft

M23 Waldachsen: Freihalten von Sichtachsen auf die Wasserfläche - im Hinblick auf Attraktionen im Umfeld wie den Unnenberg

M24 Waldorte: Schaffung von besonderen Orten (Lichtungen, Waldtypen) in Anknüpfung an das Fuß-, Rad-, und Wanderwegenetz, insbesondere um die Genkeltalsperre

M25 Ergänzend: Waldforum: Etablierung einer Kooperation & Waldeigentümer

vernetzen

M26 Ergänzend: Waldaktionen: Organisation von Veranstaltungen zum Thema Wald unter Einbindung Jugendliche/Schule....(Koop. Quartiersmanagement)

M27 Ergänzend: Waldforschung: Ausweisung von Experimentierfelder für Forschungszwecke und Umweltbildung (Thema Resilienz)

Umfang: S
Priorität: III

Die Maßnahmen zum Thema Wald sind insbesondere wegen einer Vielzahl an Akteuren und Eigentümer*innen schwierig und in diesem Rahmen nur konzeptionell mit einzubeziehen. Wünschenswert wäre es jedoch den Waldumbau auch synergetisch in die langfristige Entwicklung der Erholungs- und Tourismusinfrastruktur um Genkel- und Aggertalsperre einzubeziehen.

M28 Erweiterung des Energiewegs nach Süden

M29 Historisches und ortsspezifisches Wissen sichtbar
+ Wasserwirtschaft
+ Kohle und Bodenschätze: Energieweg, Köhlerplatz als Aufenthaltsbereich und Erneuerung des Leitsystemes
+ Wald- und Forstwirtschaft
+ Wasserkraft und Energieversorgung

Umfang: S
Priorität: III

Es gibt bereits viele Themenwege und Informationstafeln, dieses Angebot könnte jedoch einheitlicher und besser sichtbar sein und ggf. durch digitale Angebote ergänzt und verknüpft werden.

5 SCHWERPUNKTE

5.0 SCHWERPUNKTE

In diesem Kapitel der Dokumentation zum Leitbild „Ein Naturraum, zwei Gesichter,“ werden mögliche Maßnahmen anhand von vier Schwerpunkten aufgezeigt. Die vier Schwerpunkte sind die bereits in den Kapiteln 2.4–2.6 analysierten Fokusräume Lantenbach, Staumauer und Genkeltalsperre, sowie das übergreifende Schwerpunktthema Mobilität.

Die Schwerpunkte werden im folgenden zunächst kurz konzeptionell erläutert. Dem folgt eine Maßnahmenübersicht – die mögliche Maßnahmen benennt, die im Sinne des Konzeptes wünschenswert wären. Diese Aufzählung ist selbstverständlich nicht abschließend, versucht jedoch eine mögliche Umsetzung der Ziele dieses Leitbildes aufzuzeigen.

Deutlich wird dabei, durch die jeweilige Maßnahme mit der Priorität eins, dass für alle vier Schwerpunkte eine planerische Beauftragung vorgeschlagen wird, in der mögliche Maßnahmen in einem geeigneten Maßstab gezielt und für den Teilraum formuliert werden. Diese Maßnahme ist jeweils in der ersten Zeile zu finden und mit einem stärkeren Rahmen betont.

Die Tabelle wird in Zeilen von links nach rechts gelesen und beschreibt zunächst die Maßnahmen und an welchen Leitsatz die Maßnahme angegliedert ist. Außerdem wird ein möglicher Umfang und die konzeptionell gesetzte Priorität benannt. Im Hinblick auf eine mögliche Umsetzung dieser vorgeschlagenen Maßnahmen werden außerdem bereits absehbare Bedingungen und beteiligte Akteure benannt.

Für die Fokusräume Lantenbach, Staumauer und Genkeltalsperre folgen im Anschluss an die Maßnahmenskizze jeweils eine Übersichtskarte im Maßstab 1:2.500, die den räumlichen Kontext verdeutlichen soll. Farbliche Markierungen zeigen die möglichen Maßnahmen. Eine räumliche Skizze ist die letzte Darstellung je Fokusräum. Sie visualisiert die konzeptionelle Idee und versucht einen räumlichen Eindruck zur Transformation des Fokusraumes zu geben.

5.1 FOKUSRAUM LANTENBACH

Lantenbach ist der zentrale Ankunfts- und Abfahrtsort an der Aggertalsperre. Er verbindet alltägliche Funktionen, wie das Wohnen mit besonderen Nutzungen wie dem Jugendzeltplatz und dem Campingplatz. Ein besonderes Potenzial liegt hier sowohl in der zentralen Funktion als in der direkten Lage am Wasser.

Als Fokusraum des Leitbildes gilt es wichtige Erschließungs- und Aufenthaltsqualitäten räumlich zu organisieren und auszubauen.

Um den Ortseingang Lantenbach attraktiv und zugänglich zu machen, wird vorgeschlagen, das Grundstück an der Ecke Meinerzhagener Straße und Derschlager Straße öffentlich zugänglich zu machen und als Schlüsselort für eine neue Aufenthaltsqualität zu nutzen. Als Verteiler könnte dieser Ort strategisch zur Nutzerlenkung Aggertalsperre/Genkeltalsperre genutzt werden, beispielsweise mit Informationsmaterialien, Wanderkarten und einem breiten Angebot an Verkehrsmitteln.

Entlang der Derschlager Straße wird ein Potenzial darin gesehen, den bereits vorhandenen Vereinen eine Adresse zu geben. Als Grundlage wird hier eine Umgestaltung des Straßenraumes vorgeschlagen und dabei sowohl die Lärmemission zu reduzieren, Parken zu reduzieren, sicheres Fahrradfahren entlang des Westufers der Aggertalsperre zu ermöglichen und vor allem die Aufenthaltsqualität im Straßenraum zu erhöhen.

In direkter Nähe, nördlich des Freizeitcamps wird ein Potenzial darin gesehen, das Ufer zugänglich und ebenfalls öffentlich nutzbar zu machen. Dazu sollte dieses durch einen durchgehenden Weg/Steg erschlossen werden, der den direkten Zugang ans Wasser ermöglicht. Die Aggertalsperre wird wegen ihres klaren Wassers immer wieder zum Schwimmen genutzt. Bestandteil der Neuen Mitte Lantenbach sollte daher eine neu errichtete und mit dem DLRG abgestimmte formelle Badestelle sein, die ein sicheres Schwimmen in der Aggertalsperre



Abb. 56: Leitbildplan, Ausschnitt Lantenbach

ermöglicht und dadurch möglichst auch informelles Schwimmen reduziert.

Als Teil der Transformation der Lantenbacher Bucht zu einem öffentlichen und zugänglichen Ort zum Spazieren, Wandern, Entspannen, Picknicken und Schwimmen könnte auch ein direkter Uferzugang von den Aggersee-Terrassen geschaffen werden. Wenn sich hier zukünftig wieder Übernachtungen und Gastronomie ansiedeln, bietet sich eine gute Möglichkeit die Bucht mit diesem besonderen Ort zu verbinden.

5.2 MAßNAHMENSKIZZE LANTENBACH

Maßnahme	Beschreibung
Erstellung eines städtebaulich, freiraumplanerischen Konzeptes zur Neuordnung von Lantenbach	+ Auslobung eines kooperativen Wettbewerbsverfahrens unter Einbeziehung der Eigentümer*innen und Akteur*innen (z.B. Eigentümer*in der Aggerterrassen, Freizeitcamp, Jugendzeltplatz, Grundstück Ortseingang Meinerzhagener Straße)
Ortseingang Meinerzhagener Straße	Ortseingang Meinerzhagener Straße als zentralen Ankunftsort und Treffpunkt mit Informationen, Aufenthaltsqualität, öffentlicher Toilette und gastronomischem Angebot
Straßenraum Derschlager Straße	Straßenraum Derschlager Straße als Adresse für die wasserseitigen und nicht-wasserseitigen und ortsseitigen Grundstücke entwickeln durch Reduzierung des Verkehrs, Erweiterung des Gehweges auf mind. 1,5m und Fahrradweg/Radstreifen
Ankommensort Jugendzeltplatz	Ankommen am Hotspot Jugendzeltplatz gestalterisch betonen durch Aufenthalt und Verweis auf neuen Ortseingang
Öffentlicher Uferzugang Lantenbacher Bucht	öffentlichen Uferzugang in Verbindung mit dem Ortseingang schaffen. als Steg über der Wasserlinie, Stirnseite Lantenbacher Bucht mit Aufenthalts-, Picknickmöglichkeiten mit Blick auf die Aggertalsperre. Anschluss des Wegeverbindungs zu den Aggerterrassen und dem Inselweg

Ein Naturraum, zwei Gesichter

Leitsatz

Umfang Priorität Bedingungen

Akteure

Ankerorte, Nutzungen Lenken, Wasserzugang ausbauen	L	I	Klärung über die Ziele und Betreuung der Maßnahme, Einbeziehung der relevanten Akteure, finanzielle und personelle Mittel für die Maßnahme und die Betreuung	Eigentümer*innen der wasserseitigen und ortsseitigen Akteure der Derschlager Straße, Eigentümer*in des Grundstücks Ortseingang, Eigentümer*in/Entwickler*in Aggerterrassen, Aggerverband, Straßen NRW
Nutzungen lenken, Ankerorte stärken	M	II	Eigentumsverhältnis und Bereitschaft zur Zusammenarbeit klären, Betreiber*in finden, Einbindung ins städtebaulich, freiraumplanerische Konzept	Eigentümer*in der Fläche, Liegenschaftsmanagement
Ankerorte	S-M	II	Mitarbeit der Eigentümer*innen und ggf. Pächter*innen der wasserseitigen Grundstücke und Straßen NRW	Straßen NRW, Eigentümer*innen, Pächter*innen der anliegenden Grundstücke
Wasserzugang ausbauen	M	II	Mittel für Planung und Bau sowie Einbindung in das Konzept Neue Mitte Lantenbach	Eigentümer*in/Pächter*in, Straßen NRW
Uferzugang	M	II	Einbindung ins städtebaulich, freiraumplanerische Konzept, Klärung der Zuständigkeiten, Mittel für Planung, Realisierung und Pflege	Aggerverband, Stadt Gumberbach. möglicherweise private Investoren z.B. Aggerterrassen und Freizeitcamp

Wanderparkplatz
Genkeltalsperre

Ortseingang
Meinerzhage-
ner Straße

Umgestaltung Straßen-
raum Derschlag-
er Straße und Adressbildung
Vereine

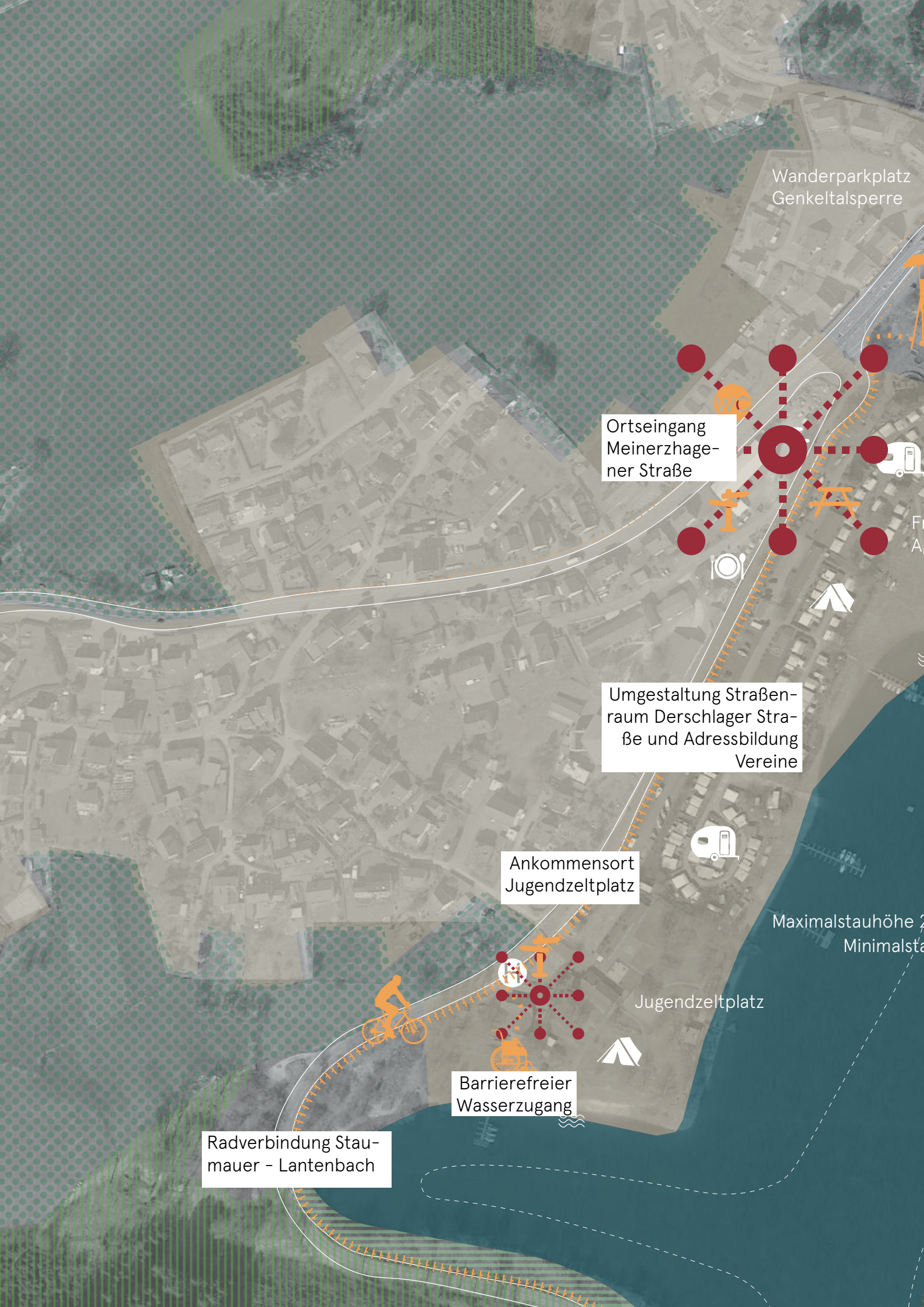
Ankommensort
Jugendzeltplatz

Jugendzeltplatz

Barrierefreier
Wasserzugang

Radverbindung Stau-
mauer - Lantenbach

Maximalstauhöhe 2
Minimalsta





GENKEL

P

Sitzen mit Blick auf die Aggertalsperre

Ufersteg

H

Lantenschbacher Bucht

Öffentlich zugängliche, betreute Badestelle

Aggersee-Terrassen

AGGERTALSPERRE

Freizeitcamp Aggertalsperre

Inselweg

Neue Aufenthaltsqualität an den Wegen

282m
Anhöhe 275 m

Barrierefreier Ausbau Inselweg

Abb. 57: Fokusraum Lantenschbach - M 2.500
Grundlage: ©GoogleEarth, März 2021



Abb. 58: Räumliche Skizze - Fokusraum Lantenbach



5.3 FOKUSRAUM STAUMAUER

Der räumliche Schwerpunkt setzt die Staumauer der Aggertalsperre neu in den Fokus. Diese ist heute ein identitätsstiftender Ort und zieht verschiedene Besucher*innen an. Als Ausgangs- und Endpunkt von Wanderungen, Tauchgängen und als Aufenthaltsort mit Weitblick werden an diesem Schwerpunkt Funktionen gebündelt und neue räumliche Qualitäten geschaffen.

Vorgeschlagen wird, die vorhandenen Nutzungen Tauchen, öffentliche Toilette auf der östlichen Seite zu konzentrieren und auf dem Bestandsfundament der höher liegenden Freifläche einen neuen Ort zum Einkehren und Aufhalten zu schaffen. Als Ankerort erhält die Staumauer eine neue wichtige Funktion, ein gastronomisches Angebot über das bestehende Restaurant hinaus und mit Blick zum Bauwerk würde diese Funktion stützen und nutzen. Mit einer Gastronomie/Café wäre ein Kümmerer vor Orte und die heute geschlossene Toilette könnte wieder genutzt werden.

Wichtig für die Stärkung des östlichen Ufers der Staumauer wäre es, einen alternativen Standort für den Wanderparkplatz zu finden. Das Parken soll möglichst vom direkten Ufer reduziert werden und könnte hoch zur Bushaltestelle verlegt werden. Unten wäre dann auch Raum für eine Fahrradstation geschaffen.

Um die vorgeschlagenen Maßnahmen umzusetzen, sollte eine Planung beauftragt werden, die die Themen Gastronomie, Aufenthaltsqualität, Wasserzugang für die Taucher und Ankommen betrachtet und in einem geeigneten Maßstab räumlich organisiert. Für das Gebäude könnte außerdem ein kleiner Realisierungswettbewerb für einen Holzbau aus Regionalen Materialien ausgeschrieben werden, um hier ein strahlendes Pilotprojekt zukünftiger Bauweise zu schaffen.



Abb. 59: Leitbildplan, Ausschnitt Staumauer

5.4 MAßNAHMENSKIZZE STAUMAUER

Maßnahme	Beschreibung
Planerische Beauftragung für den Teilraum Staumauer, zur Entwicklung mit dem Fokus östlich der Staumauer	Aufenthaltsqualität und Sichtbarkeit der Staumauer durch Bündelung der Nutzungen Gastronomie, Ankommen, Tauchen, öffentliche Toilette
Gastronomisches Angebot östlich der Staumauer	Betreiber*in für ein gastronomisches Angebot auf der heutigen Freifläche finden & Kleinen Architekturwettbewerb (z.B. lokaler Holzbau) für ein max. zweigeschossiges Gebäude auf der Freifläche oberhalb der Toilette
Toilettenanlage öffnen	Bestehende Toilettenanlage ggf. renovieren und öffnen
Taucherverein an die östliche Seite verlagern	Räume mit Lager und Umziehmöglichkeiten bauen
Blick von der Staumauer verbessern	Aufenthaltsqualität auf der Staumauer schaffen durch Umbau der Betonkante zwischen Fahrbahn und Gehweg als Sitzkante mit Blick zum Wasser
Weitblick von der Staumauer mit Aufenthaltsmöglichkeit	Auskragender Balkon auf der Wasserseite der Staumauer bauen, mit Sitzmöglichkeiten und Informationsangebot
Verlagerung der Parkplätze in die Schöne Aussicht	Der heutige Wanderpark sollte zur Reduzierung des Verkehrs am Ufer verlegt werden
Erweiterung Energieweg nach Süden	Erweiterung des Energieweges nach Süden und Orientierungstafeln erneuern mit Verweis auf Wegebeziehung südlich der Mauer
Weg zum Mauerfuß erleichtern	Pausennische auf halber Strecke des Weges zwischen Staumauer und Mauerfuß bauen, um das Überwinden der Steigung zu erleichtern
Ankommen an der Staumauer organisieren	Ankommen mit dem Fahrrad verbessern durch eine Fahrradstation mit Informationsangebot

Ein Naturraum, zwei Gesichter

Leitsatz

Umfang Priorität Bedingungen

Akteure

Leitsatz	Umfang	Priorität	Bedingungen	Akteure
Ankerorte	M	I	Eigentumsverhältnisse klären, Mittel für Planung und Bau	Eigentümer*innen, Aggerverband, Straßen NRW, Stadt Gummersbach, Oberbergischer Kreis
Ankerorte	M	II	Betreiber*in finden mit Investitionsbereitschaft, zunächst als Zwischennutzung im Sommer testen?	Eigentümer*in, Betreiber*in
Ankerorte	S	II	Kümm*in durch Gastronomie und ggf. Taucherverein	Eigentümer*in, Kümm*in
Ankerorte	M	II	Wasserzugang muss hier möglich sein (durch die Staumauer?), Raum muss zunächst realisiert werden	Eigentümer*in der Gastronomie, Taucherverein
Ankerorte	S	II	Mittel für die Planung und Realisierung, Abstimmung mit dem Denkmalschutz	Eigentümer*in, Denkmalschutz
Ankerorte	M	III	Mittel für die Planung und Realisierung	Eigentümer*in
Ruhenden Verkehr organisieren, Ankerorte	M	II	Neuen Standort finden, Mittel für die Planung und Realisierung	Eigentümer*in des Parkplatzes und der neuen Fläche
Wissen vermitteln, Wandererlebnis	S	II	Einheitliches Beschilderungssystem mit Wanderwegen	Stadt Gummersbach
Talsperre für alle, Wandererlebnis	S	II	Befahrbarkeit erhalten, Fläche mit topografischer Bedingung aussuchen	Stadt Gummersbach
Ruhenden Verkehr organisieren, Ankerorte	M	II	Einbindung in die Mobilitätsstrategie Genkel- und Aggertalsperre, Verfügbarkeit öff. Flächen	Stadt Gummersbach, Verkehrsunternehmen?



Neuen Aufenthaltsqualität an den Wegen

Neue Radverbindung nach Lantenbach

Rundweg

Orientierungspunkt

Aussichtsb

Sitzkante

STAUMAUE

Orientierungspunkt

Neuen Aufenthaltsqualität an den Wegen

Verlängerung des Energieweges



Klein

AGGERTALSP

Sit

er Rundweg

alitätsqualität

ERRE

alkon

R

zen am Hang

Rundweg

Orientierungspunkt

Wasserzugang

Café/Biergarten
an der Staumauer
mit Taucherlager

Öffentliche
Toilette

Orientierungspunkt

H Bergneustadt Sonnenkamp

Parkplatz

Abb. 60: Fokusraum Staumauer , M 1:2.500
Grundlage: ©GoogleEarth, März 2021

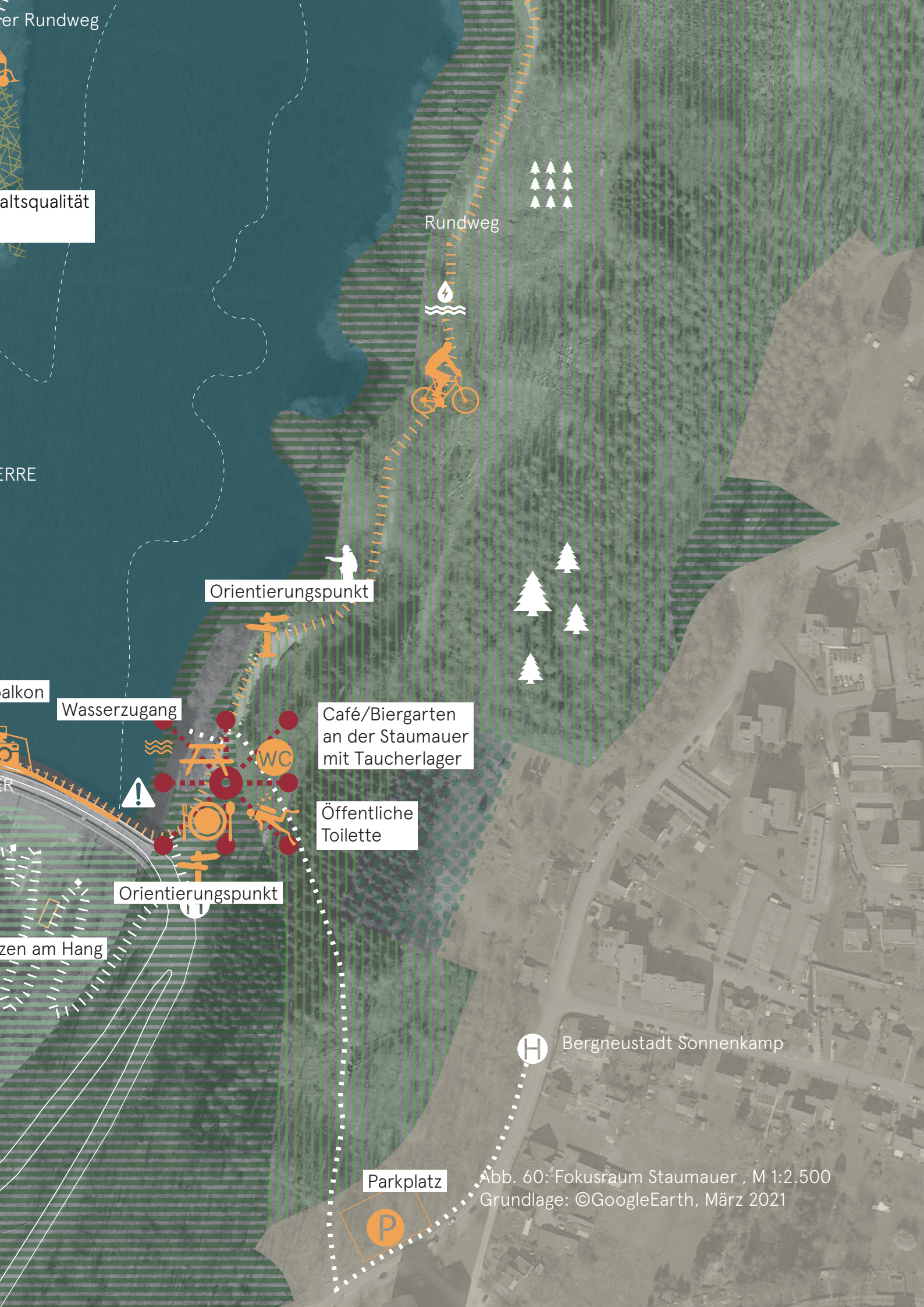
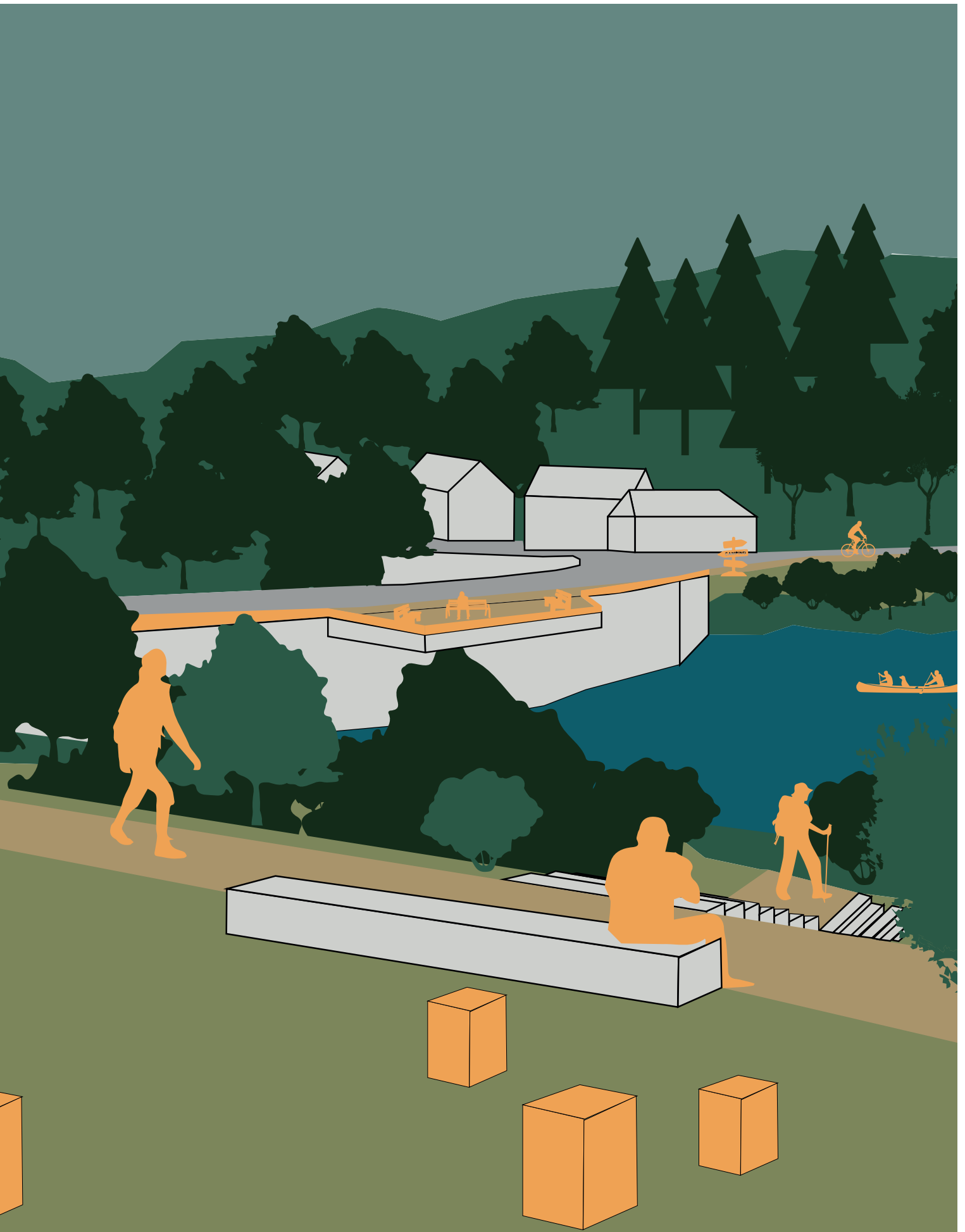




Abb. 61: Räumliche Skizze- Staumauer



5.5 FOKUSRAUM GENKELTALSPERRE

Die Genkeltalsperre wird als Trinkwassersperre vor allem landschaftlich und naturbezogen wahrgenommen und wertgeschätzt. Dieser Charakter soll als zweites Gesicht zur Aggertalsperre gestärkt werden. Die Landschaft soll jedoch erlebbarer werden. Dazu gehört einerseits die Wegequalität der Wander- und Radwege mit Aufenthaltsbereichen zu erhöhen, sowie diese einheitlich zu beschildern. Sie sollen außerdem besser an Ankommensorte mit dem ÖPNV angebunden werden.

Der Unnenberg ist ein bestehendes Highlight an der Genkeltalsperre und ermöglicht einen Weitblick über den Wald und die Talsperre. Zukünftig könnte dieser zu einem etablierten Ort zum Einkehren auf Wanderungen und Radtouren werden. Dazu gehört ein gastronomisches Angebot, was auch bei schlechtem Wetter im Gebäude stattfindet.



Abb. 62: Leitbildplan, Ausschnitt Genkeltalsperre

5.6 MAßNAHMENSKIZZE GENKELTSPERRE

Maßnahme	Beschreibung
Planerische Konzeption der Landschaft um die Genkeltalsperre inklusive des Unnenbergs als Highlight	Der Landschaftsraum um die Genkeltalsperre stellt das zweite Gesicht zur Landschaft um die Aggertalsperre dar und sollte inklusiv geplant werden.
Wegequalität erhöhen durch Aufenthaltsmöglichkeiten mit dem Blick aufs Wasser	An den bestehenden Wanderwegen fehlt es heute an Aufenthaltsqualität und Pausenmöglichkeiten mit Bezug zum Wasser, die sollen mit Picknicktisch ausgestattet werden
Wegequalität erhöhen durch einheitliche Beschilderung	Die Wege um die Genkeltalsperre sollten zusammenhängend gestaltet werden, sowie Verweis auf Steigungen, digitale Angebote und Befahrbarkeit mit E-Bike/Mountainbike
Anknüpfung der Wanderwege an die Ankommensorte und Mobilitätspunkte	Die bestehenden Wanderwege sind überwiegend nicht von den Bushaltestellen aus beschildert oder daran angebunden. Sie sind überwiegend auf Wanderparkplätze ausgerichtet. Um das zu ändern, könnten Wege verlängert werden und vor allem braucht es Verweise am Weg und an den Ankommenspunkten.
Neuer Höhenweg als direkte Verbindung von Lantenbach und dem Unnenberg	Ein neuer Höhenweg könnte das bestehende Wegesystem ergänzen. Er sollte Lantenbach mit dem Unnenberg verbinden und weiter die Qualität des Wanderns in der höher gelegenen, bewaldeten Landschaft nutzen.
Sichtachsen definieren und freihalten	Freigehalten werden sollten langfristig nur jene, die den Blick auf die Genkeltalsperre vom Unnenberg und den Highlights an den Wanderwegen ermöglichen. Diese Achsen könnte beispielsweise regelmäßig zurückgeschnitten werden oder als Wiesen angelegt werden.
Unnenberg als Highlight	Der Unnenberg mit dem Unnenbergturm und dem kaum genutzten Bestandsgebäude könnte zum neuen Highlight und Einkehren werden. Dazu muss ein Konzept erarbeitet werden, was z.B. Tagesgastronomie für Wanderer und Ausflüge mit Abendgastronomie und Events verbindet. Auch Bildungseinrichtung und Forschung könnten hier eine Ausgangsstation bekommen.

Ein Naturraum, zwei Gesichter

Leitsatz	Umfang	Priorität	Bedingungen	Akteure
Nutzungen lenken, Wandererlebnis fördern, Altes erhalten und Aufwerten, Wald schützen und entwickeln	M	I	Abstimmung über Gemeindegrenzen, finanzielle Mittel	Stadt Gummersbach, Nachbarkommunen, ggf. Eigentümer*in am Unnenberg und Wald
Wandererlebnis fördern	M	II	Mittel für Planung und Realisierung, Zusammenarbeit der Städte Gummersbach und Meinerzhagen	Stadt Gummersbach, Nachbarkommunen, ggf. Waldeigentümer*innen
Wandererlebnis fördern, Wald schützen und entwickeln, Talsperre für alle	S	II	Mittel für Planung und Realisierung, Zusammenarbeit der Städte Gummersbach und Meinerzhagen	Stadt Gummersbach, Nachbarkommunen, Waldeigentümer*innen
Erreichbarkeit der Talsperren sichern und verbessern	S	II	Mittel für Planung und Realisierung	Waldeigentümer*innen, Stadt Gummersbach, Stadt Meinerzhagen
Wandererlebnis fördern, Altes erhalten und entwickeln	M	II	Mittel für Planung und Realisierung, Zusammenarbeit der Städte Gummersbach und Meinerzhagen	Waldeigentümer*innen, Stadt Gummersbach, Nachbarkommunen
Wald schützen und entwickeln, Wandererlebnis fördern	S	II	Mittel für Planung, Kooperation der Waldeigentümer*innen, Förderprogramm bzw. Unterstützung bei Bewirtschaftungsalternativen	Waldeigentümer*innen, Stadt Gummersbach, Nachbarkommunen
Wandererlebnis fördern, Altes erhalten und entwickeln, Wald schützen und entwickeln, Wissen vermitteln	S	II	Investitionsbereitschaft und Anbindung an Konzeption des Landschaftsraumes durch übergeordnetes Konzept	Eigentümer*in des Gebäude und der umliegenden Liegenschaft



Verknüpfung
Wege

Sichtachsen zur
Genkeltalsperre

Unnenberg mit
Aussichtsturm

Gastronomie am
Unnenbergtum

Weg von der Genkeltal-
sperre zum Unnenberg

Aufforstung

Experimentierfläche

Neue



Orientierungspunkt

Neuen Aufenthaltsqualität
an den Wegen

GENKELTALSPERRE

Uferweg

Neuen Aufenthaltsqualität
an den Wegen

Sichtachsen zur
Genkeltalsperre

Orientierungspunkt
an Wegen

Experimentierfläche

Wasserwirtschaftliche
Anlage

er Höhenwanderweg

Abb. 63: Fokusraum Genkeltalsperre, M 1:5.000
Grundlage: ©GoogleEarth, März 2021

Ankerort Lantenbach zum Ankom-
men mit Fahrrad, Bus und pkw





Abb. 64: Räumliche Skizze - Genkeltalsperre



5.7 SCHWERPUNKT MOBILITÄT

Der Schwerpunkt Mobilität versammelt und detailliert ausgewählte Maßnahmen zur zukünftigen Entwicklung der Mobilität. Mit den Leitsätzen wurden die beiden Strategien gesetzt: einerseits soll es darum gehen, die Talsperren zukünftig auch ohne das eigene Auto gut und bequem erreichen zu können. Dafür soll das Ankommen und die Besucherlenkung an den Orten Lantenbach, Staumauer, Deitenbach/Bruch und Lieberhausen strategisch genauer betrachtet werden. Zu einer zukunftsgerichteten Mobilitätsstrategie gehört auch das Fahrrad. Auch von Gummerbach aus können die Talsperren bequem mit dem Fahrrad erreicht werden, ein Ausbau der Radverbindungen nach Lantenbach und zur Staumauer wäre jedoch wünschenswert. Außerdem wird eine sichere Fahrradverbindung zwischen den Ankerorten Staumauer und Lantenbach als besonders wichtig gesehen, um das Parken und Fahren an am Ufer der Aggertalsperre zu reduzieren und die beiden Orte stärker aneinander zu knüpfen.

5.8 MAßNAHMENSKIZZE MOBILITÄT

Maßnahme	Beschreibung
Mobilitätsstrategie Ankommen und Bewegen um die Genkel- und Aggertalsperre	Die zwei Ankerorte Lantenbach und Staumauer, aber auch die Ankommensorte sollten Teil einer Strategie zum Ankommen zur Genkel- und Aggertalsperre, sowie der umliegenden Landschaft sein.
Ankommensorte Lantenbach, Staumauer, Deitenbach	Ankommen mit ÖPNV und Fahrrad erleichtern und Besucher*innen lenken durch einheitliches Informationssystem, Parken auf ausgewiesene Bereiche reduzieren und bei Bedarf erweitern (Flächenpotenzial Lieberhausen).
Radverbindung Gummersbach- Aggertalsperre	Die Radverbindung von Gummersbach nach Lantenbach und zur Staumauer, den Ankerorten an der Aggertalsperre sollten beschildert, ausgebaut und vor allem attraktiv gestaltet werden.
Fahrradverbindung Lantenbach, Staumauer	Radverbindung für beide Richtungen als attraktive und großzügiger Radweg bzw. Radstreifen.
Neue Radroute Staumauer-Rengsetal-Bruch	Neue Fahrradroute von der Staumauer entlang des Rengsearms ins Rengsetal, dann Querung der Agger auf dem Rengsedamm und Wegeführung bis zum Vorstaubecken Bruch mit Anschluss an den ÖPNV, Parken und Lantenbach, Lieberhausen
Fahrradstationen	Die Fahrradstationen sollten zentral verortet werden, an Bushaltestellen/Ankommensorten und mit Ladeinfrastruktur, Mieträdern, Schließfächern und Wegeinformationen ausgestattet werden.
Befahrbarkeit von Wanderwegen mit Fahrrad/Mountainbike	An Zufahrten und Orientierungspunkten, sowie digital sollte es Informationen zur Befahrbarkeit der Wege geben.
Parken m Uferbereich reduzieren	Durchsetzen der Parkordnung um die Wege freizuhalten, Alternativen müssen dazu verfügbar und sichtbar sein.

Ein Naturraum, zwei Gesichter

Leitsatz

Umfang Priorität Bedingungen

Akteure

Erreichbarkeit ohne Pkw, Ruhenden Verkehr organisieren	S	I	Abstimmung über Gemeindegrenzen, finanzielle Mittel für Planung	Stadt Gummersbach, Stadt Meinerzhagen, Verkehrsunternehmen?
Erreichbarkeit ohne Pkw	M	II	In enger Abstimmung mit dem neuen Ortseingang Lantenbach und Projektteil Staumauer planen	Stadt Gummersbach, Nachbarkommunen
Erreichbarkeit ohne Pkw	S	II	Wegeföhrung definieren und Straßenschnitte zum Ausbau prüfen	Stadt Gummersbach, Nachbarkommunen
Erreichbarkeit ohne Pkw	S	II	Parken an der Fahrbahn verhindern, Radweg baulich trennen oder visuell markieren	Stadt Gummersbach, Straßen NRW
Erreichbarkeit ohne Pkw, Wanderwegequalität erhöhen	S	II	Wegeföhrung klären, Topografie beachten, Weg ausreichend breit gestalten um Konflikte von Radfahrenden und Fußgänger*innen zu reduzieren	Stadt Gummersbach, Straßen NRW
Erreichbarkeit ohne Pkw	S	II	Standorte übergeordnet definieren, in Abstimmung mit den Ankommensorten	Stadt Gummersbach, Nachbarkommunen, Betreiber?
Erreichbarkeit ohne Pkw, Wanderwegequalität erhöhen	S	II	Integration in die Informationsstrategie online und analog an den Orientierungspunkten/Ankommensorte	Stadt Gummersbach, Nachbarkommunen
Parken organisieren	S	II	Parkleitsystem bzw. Informationen zu Parkmöglichkeiten bereitstellen	Stadt Gummersbach, Aggerverband, Straßen NRW

6 ZUSAMMENFASSUNG

6.1 ZUSAMMENFASSUNG

Mit dem Leitbild „Ein Landschaftsraum, zwei Gesichter„ werden gemeinsame Strategien und Schwerpunkte einer langfristigen Entwicklung des Landschaftsraums um die Genkeltalsperre und Aggertalsperre im Oberbergischen Kreis formuliert. Das Leitbild ist in intensiver Abstimmung mit den direkten Projektbeteiligten – der Stadt Gummersbach und dem Aggerverband – sowie dem Projektpartner Oberbergischer Kreis entstanden. Das Leitbild wurde im Rahmen der REGIONALE 2025 erarbeitet und ist Teil des Qualifizierungsprozesses zum B-Status. Die beauftragte Arbeitsgemeinschaft bringt Erfahrung aus den Bereichen Forschung, Verkehr/Mobilität und Freiraumplanung mit.

Der Titel „Ein Landschaftsraum, zwei Gesichter“ bedeutet für uns, eine besondere Qualität dieses Landschaftsraumes zentral zu fokussieren: die räumliche Nähe der Trinkwassertalsperre Genkeltalsperre – als erholungsbezogener und naturnaher Landschaftsraum mit hohem Schutzbedürfnis, eingebunden in ein umfassendes Netz an Wander- und Radwegen. Das zweite Gesicht zur Genkeltalsperre stellt die Aggertalsperre dar, die sich in fußläufiger Entfernung befindet und Besucher*innen sowie Anwohner*innen zum Camping, Wassersport und zum Umwandern und Radfahren einlädt. Die beiden Talsperren haben unterschiedliche Stärken und Qualitäten. Deren direkte Nähe sowie ein Siedlungsband was sich mich mit Lieberhausen, Deitenbach/Bruch und Lantenbach direkt zwischen den beiden Talsperren und ans Ufer der Aggertalsperre erstreckt, birgt besonderes Potenzial für eine behutsame und zukunftsweisende Transformation.

Ziel der Erarbeitung dieses Leitbildes war es, einen gemeinsamen Konsens der Beteiligten zu zukünftigen Entwicklungsschwerpunkten zu formulieren. Ausbauend auf einer thematisch gegliederten Analyse und einer Betrachtung der drei Fokusräume Lantenbach, Staumauer und Genkeltalsperre wurde das Leitbild anhand von zehn Leitsätzen aufgebaut.

Diese setzen einerseits Themen wie die Entwicklung der beiden Ankerorte Lantenbach und Staumauer, die Besucherlenkung, aber auch Themen zur Mobilität die die Erreichbarkeit der Talsperren ohne Pkw und die Organisation des ruhenden Verkehrs. Die Leitsätze bauen auf bestehenden Probleme und vorhandenen Potenzialen auf. An dieser Stelle wurden außerdem mögliche Maßnahmen aufgezeigt, um diese wünschenswerten Ziele umsetzen zu können.

Der Leitbildplan bildet den großmaßstäblichen Überblick der Strategien und verdeutlicht insbesondere die Konzentration auf die Ankerorte Lantenbach und Staumauer, hier könnten Nutzungen stärker gebündelt und das Potenzial der Lage am Wasser stärker genutzt werden. Dazu sind auch die Ankommensorte, die Lantenbach und die Staumauer um Deitenbach/Bruch und Lieberhausen ergänzen. Sie werden als essenzieller Bestandteil einer weiter auszuarbeitenden Ankommens- und Mobilitätsstrategie gesehen.

Im Kapitel „Schwerpunkte„ wurden daher einerseits die beiden Ankerorte und die Genkeltalsperre noch einmal gezielt betrachtet und mögliche Maßnahmen detailliert. Außerdem wird hier noch einmal auf die Mobilität eingegangen. Dabei fällt auf dass wir es als höchste Priorität sehen, für die vier Schwerpunkte jeweils eine strategische Planung zu beauftragen, in diesem Auftrag sollten auf einem geeigneten Maßstab Ziele und Maßnahmen diskutiert und formuliert werden. Erst danach wäre es aus unserer Sicht sinnvoll, ausgewählte Maßnahmen zu planen und zu realisieren.

Daher sind die Maßnahmen, die in diesem Dokument erarbeitet wurden als Vorschläge für eine weitere Bearbeitung zu verstehen.

7 ANHANG

7.1 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Historisches Foto der Aggertalsperre im Bau ©Aggerverband	8
Abb. 2: Bergisches Rheinland ©REGIONALE 2025	10
Abb. 3: Wassersport am Ufer der Aggertalsperre ©Aggerverband	11
Abb. 4: Übersicht zum Prozess und Vorgehen	13
Abb. 5: Naturschutzgebiet Rengsetal	16
Abb. 6: Genkeltalsperre und Aggertalsperre	16
Abb. 8: Wanderweg im Naturraum	17
Abb. 7: Besondere Wanderwege	17
Abb. 10: Intensive Nutzung der Aggertalsperre im Sommer ©Aggerverband	18
Abb. 9: Genkeltalsperre und Aggertalsperre	18
Abb. 11: Herausforderung schwankende Pegelstände	19
Abb. 12: Analysekarte -Fluss- und Talsperrenlandschaft	21
Abb. 13: Herausforderung Parken, Radfahren und ÖPNV	22
Abb. 14: Parksituation	22
Abb. 15: Ankommenssituationen	23
Abb. 16: Analysekarte - Mobilität	25
Abb. 17: Potenzial Naturerleben und Naturschutz	26
Abb. 18: Wasserinfrastruktur	26
Abb. 19: Herausforderung Waldschäden	27
Abb. 20: Waldflächen	27
Abb. 21: Analysekarte Ressourcenlandschaft	29
Abb. 22: Analysekarte Fluss- und Talsperrenlandschaft, Ausschnitt Lantenbach	30
Abb. 23: Straßenraum Derschlager Straße in Lantenbach	31
Abb. 24: Analysekarte Fluss- und Talsperrenlandschaft, Ausschnitt Staumauer M 1:10.000	32
Abb. 26: Staumauer - geringe Sichtbarkeit des Bauwerks	33
Abb. 25: Staumauer - Wenig Aufenthaltsqualität	33
Abb. 27: Analysekarte Fluss- und Talsperrenlandschaft, Ausschnitt Genkeltalsperre	34
Abb. 29: Leerstehende Gastronomie an der Genkeltalsperre	35
Abb. 28: Blick vom Unnenbergturm auf die Genkeltalsperre	35
Abb. 33: Leitidee	39
Abb. 34: Ankerorte stärken	42
Abb. 35: Trinkwasser- und Brauchwassertalsperre	43
Abb. 36: Nutzungen lenken	43
Abb. 38: Formelle und informelle Badestellen	44
Abb. 37: Wasserzugang	44
Abb. 39: Besondere Wanderwege	45
Abb. 40: Wandererlebnis	45
Abb. 43: Attraktionen in der Umgebung	46
Abb. 42: Altes erhalten und aufwerten	46
Abb. 44: Inklusive Talsperre	47
Abb. 45: Erreichbarkeit verbessern	48
Abb. 46: Erreichbarkeit und Parken	49

Abb. 47: Ruhenden Verkehr organisieren	49
Abb. 48: Waldentwicklung	50
Abb. 49: Bestandsflächen Forst	50
Abb. 50: Talsperrenlandschaft	51
Abb. 51: Bauliche Anlagen der Genkel- und Aggertalsperre	51
Abb. 52: Leitbildplan, ohne Maßstab	55
Abb. 53: Leitbildplan - Ausschnitt Aggertalsperre, ohne Maßstab	56
Abb. 54: Rahmenplan - Ausschnitt Genkeltalsperre	58
Abb. 55: Leitbildplan - Ausschnitt Genkeltalsperre, ohne Maßstab	58
Abb. 56: Leitbildplan, Ausschnitt Lantenbach	68
Abb. 57: Fokusraum Lantenbach - M 2.500 Grundlage: ©GoogleEarth, März 2021	73
Abb. 58: Räumliche Skizze - Fokusraum Lantenbach	74
Abb. 59: Leitbildplan, Ausschnitt Staumauer	76
Abb. 60: Fokusraum Staumauer , M 1:2.500 Grundlage: ©GoogleEarth, März 2021	81
Abb. 61: Räumliche Skizze- Staumauer	82
Abb. 62: Leitbildplan, Ausschnitt Genkeltalsperre	84
Abb. 63: Fokusraum Genkeltalsperre, M 1:5.000 Grundlage: ©GoogleEarth, März 2021	89
Abb. 64: Räumliche Skizze - Genkeltalsperre	90

Alle nicht anders gekennzeichneten Grafiken und Fotos wurden von den Verfasser*innen dieses Dokuments selbst erstellt. Das Copyright für die nicht selbsterstellten, Abbildungen wurde nicht für eine mögliche Veröffentlichung geklärt!

7.2 DATENQUELLEN

Die GIS-Daten, Grundlage für die Analysekarten wurden von der Stadt Gummersbach zur Verfügung gestellt.

7.3 ANHANG

Im Anhang finden Sie einen Plansatz mit den folgenden Plänen im DIN A0 Format:

1. Analysekarte Fluss- und Talsperrenlandschaft
2. Analysekarte Mobilität
3. Analysekarte Ressourcenlandschaft
4. Leitbildplan

Die Auszählung dient der Übersicht,
diesem Dokument ist kein Plansatz
angehängt